

batten mundartl. „nützen“, „helfen“ = mhd. *baten*.

Batzen st. M., früher *Batz(e)* schw. M. 1) „Geldstück von 4 Kreuzern“; man meint, daß es ursprünglich eine in Bern geprägte Münze mit dem Wappen der Stadt, dem Bären bezeichnet habe, also zu *Betz* = *Petz* gehöre. 2) vulgär „Klumpen“, „Haufen“ zusammenhängend mit einem Verb. *batzen* „kleben“, das aus **backezen* entstanden sein könnte. *Dreckbatzen* als Schimpfwort. Vgl. *patzig*.

Bau = mhd. *bû*, in seinen verschiedenen Verwendungen denen von *bauen* entsprechend, s. d. Es bezeichnet die Tätigkeit des Bauens (*im Bau sein*), besonders in Zuss.: *Ackerbau*, *Getreidebau*, *Schiffsbau*, *Maschinenbau*, *Aufb.*, *Ausb.*; etwas im Bau Befindliches (so sagen Bauhandwerker *auf den Bau gehen*); etwas Gebautes, häufig von den Wohnstätten, die sich Tiere zubereitet haben (*Fuchsbrü.*, *Dachsbau*), aber auch = *Gebäude* und uneigentl. *der Bau der Welt* (*das Weltgebäude*). Die Art, wie etwas gebaut ist, in uneigentlichem Sinne: *Bau des Körpers*. Pl. *Baue*, früher *Bäue*, vgl. auch *Bauten*.

Bauch = mhd. *bûch*, gemeingerm. Wort, früher den ganzen Rumpf des menschlichen oder tierischen Körpers bezeichnend. Übertragen *B. eines Schiffes*, *einer Flasche* u. a.

Baude F., Bezeichnung der Sennhütten im östlichen deutschen Mittelgebirge; zu *tauen*.

bauen = mhd. *bûwen*, gemeingerm. Wort, wandt mit griech. *φύω*, lat. *fuī* (vgl. auch *sein*). Part. früher stark, noch schwach, z. B. bei Pest. In der älteren Sprache = „wohnen“, „angesessen sein“ (die Beispiele, die aus neuerer Zeit dafür angeführt werden, gehören nur scheinbar hierher); transitiv für „bewohnen“, von welcher Verwendungsweise einige Beispiele bis ins 18. Jahrh. reichen: *das Elend bauen* „in der Fremde, in der Verbannung leben“, *die Messe bauen* (von den sie besuchenden Kaufleuten). Daraus scheint es sich erst zur Bezeichnung für die Haupttätigkeiten eines Ansiedlers entwickelt zu haben, und zwar nach zwei Richtungen hin. 1) bezieht es sich auf den Ackerbau; das Objekt kann zweierlei Art sein: *das Land*, *Feld* usw. — *Getreide*, *Kartoffeln* usw. Vom Ackerbau ist es auf den Bergbau übertragen. 2) jünger ist die Verwendung für das Herstellen von Gebäuden, wozu ursprünglich *zimmern* der gewöhnliche Ausdruck war. Auch von Tieren: *eine Höhle*, *ein Nest bauen*. Weiterhin gebraucht man es auch für die Herstellung größerer, komplizierterer Geräte: *ein Schiff*, *einen Wagen*, *eine Maschine bauen*. Häufig ist uneigentliche Anwendung, die fast immer an 2 anknüpft: *Gott der Herr baute ein Weib aus der Ribbe Lu.*, *ein wohlgebauter Körper*, *die Gemeinde* . . . *baute sich* Ap. 9, 31, *wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen*, *so wirst du gebauet werden* Hiob 22, 23, *ein System bauen* (*aufb.*) — *Luftschlösser bauen* — *meinen Glauben*, *der auf die tiefste Wissenschaft sich baut* Schi., *absolut auf einen bauen* „sich auf ihn verlassen“. Dazu *Bau*, *Bauten*, *Gebäu*, *Gebäude*, *Baulichkeiten*, *Baude*, *Bude* (?); *Bauer*, (*Nach*)*bar*.

Bauer 1) M., auch N. = mhd. *bûr* = *Vogelbauer*. Das Wort hatte im Altgermanischen die Bedeutung „Wohnsitz“, „Gehöft“ und ist aus *bauen* abgeleitet. Im 17. 18. Jahrh. gebraucht man auch *Gebauer*. 2) als Standesbezeichnung = mhd. *gebûr* st. M. und *gebûre* schw. M., daher nhd. im Sg. st. u. schw., im Pl. schw. Es ist

Zus. aus *ge-* = „zusammen“ und dem unter 1 besprochenen *bûr*; die *gebûre* sind ursprünglich die zusammen Angesiedelten, die Dorfgenossen; *gebûr* hat daneben auch wirklich noch die Bedeutung „Nachbar“, üblicher allerdings ist dafür *nächgebûr* = nhd. *Nachbar*. Gewöhnlich wird der *Bauer* dem Edelmann und Bürger gegenübergestellt, und für den Städter fällt der Begriff in der Regel mit dem vom ackerbaureibenden Dorfbewohner (vom Gutsherrn abgesehen) zusammen. Innerhalb der Dorfgemeinde aber hat *Bauer* einen engeren Begriff. In Norddeutschland nennt man so meistens nur den Inhaber eines größeren Hofes, z. B. einen, der vier Pferde halten kann, im Gegensatz zum *Kossaten* usw. Übertragen auf eine Schachfigur. Dazu *verbauern*. 3) Nom. agentis zu *bauen*, fast nur in Zuss.: *Orgelb.*, *Schiffsb.* usw.

Bauerwetz landschaftl. = *Mumps*.

Baum, westgerm. Wort (engl. *beam*), woneben eine got. Form (*bagms*) und eine altnordische (*badmr*) stehen, deren Verhältnis zu jenem nicht klar ist. *B.* wird auch für den entästeten Stamm, für eine dicke Stange gebraucht, vgl. *Hebeb.*, *Schlagb.*, *Mastb.*

Baumann in der älteren Sprache = „Bauer“; jetzt südostd. „Oberknecht, der die Aufsicht über ein Gehöft führt“, vgl. *Baumeister*. Allgemein verbreitet ist *B.* als Familienname.

Baumeister, südostd. auch „Aufseher über ein Gehöft“, vgl. *Baumann* und *Hofmeister*.

baumeln könnte von *Baum* abgeleitet sein, also eigentl. „an einem Baume befestigt schweben“; doch muß auch Beziehung zu *bammeln*, *bummeln*, *Bommel* erwogen werden, vgl. ZfdWf 1, 271.

bäumen 1) *sich b. (aufb.)* „baumgerade in die Höhe steigen“, zunächst wohl von Pferden gebraucht, auch bildlich. Selten dafür intr. *b.* (Voß, Tieck); selten auch trans. *b.*, „in die Höhe richten“, vgl. *hoch an des Himmels Saum einen Felsen zu b. Schi.*, *mit aufgebäumten Leichen Schi.* 2) „(ein Fuder Heu) mit einem übergelegten Heubaum fest machen“: *ein Wagen Heu*, *den Veltens Hand zu hoch gebäumt* Gellert.

Baumöl „Öl vom Olivenbaum“ im Gegensatz zu *Mohnöl*, *Saatöl* usw. Vielfach versteht man darunter aber nur das schlechteste, durch die letzte Pressung gewonnene Öl, welches nicht mehr zu Speisen verwendet wird.

Baumstück „Gruppe von Bäumen“.

Bausch, zuweilen *Pausch* geschrieben = mhd. *bûsch* M. „Anschwellung“, „Wulst“, anhd. und mundartl. für verschiedene wulstige Dinge gebraucht. Bei Grenzen heißt *Bausch* eine nach außen, *Bogen* eine nach innen gehende Biegung. Daher *in Bausch und Bogen* „ohne Besichtigung und Berechnung im einzelnen, indem angenommen wird, daß die Abweichungen nach verschiedenen Richtungen sich ausgleichen“. Zu *B.* gehören **bauschig** und **bauschen** intr. „einen Bausch bilden (nur nichts Bauschendes JPau), trans. „zu einem Bausch, bauschig machen“, allgemein üblich nur in *aufb.*

Baute F. „Erbauung“ JPau, z. B. *der B. des Vorhofs*; „Gebäude“ Goe., üblich nur im Pl., einem Sg. *Bau* entsprechend und zwar für im Bau befindliche oder kürzlich vollendete Gebäude. Es scheint aus nd. *bûwete* entstanden zu sein.

baxen für *boxen* Bürger, Schi. u. a.

be- aus ahd. *bi*, welches nicht bloß in der Zus., sondern auch als Prap. gebraucht wurde. Dies *bi* war Nebenform zu *bî* = nhd. *bei* (s. d.), welches ursprünglich nur adverbial gebraucht

zern<; umgedeutet auf eine in Bern 1497 geprägte Münze mit dem Wappen der Stadt, dem Bären, schweiz. *betz, bätz* (†*Rappe*); rdal. erhalten ›viel<: *Dreißig Mark, das ist für mich ein B. Geld* (Grün, Irrlicht 8).

Bau Pl. *Bauten* (*Baue*), ahd. mhd. *bū*; *bauen* (s.u.) entsprechend 1 auf die Handlung bezogen im *B. sein*, dazu *Auf-*, *Ausb.* (Stieler bucht die entspr. Vbb.), *Festungs-* (Ca.), *Tief-* (Sa.), *Hochb.* (Trü.), verkürzt ›Baustelle<, daher *o auf den B. gehen*; übertr. bergmannspr. »ein Gruben- oder Hüttengebäude« (Ad.), dazu *Raubb.*, nach *auf den Raub bauen*, wenn Bergleute »nur obenhin arbeiten, nicht kunstmässig in die tiefe« (DWb), seit dem 19.Jh. auch landwirtsch. (DWb), dann auch übertr.: *Man kann durch Überarbeitung .. mit seinen .. Kräften Raubb. treiben* (Trü.); bis zum 19.Jh. in der Landwirtschaft i.S.v. ›Feld<, so noch in *Wein-, Acker-, Gemüseb.*; in der Technik *Schiffs-, Maschinenb., Geigenb.*; auf das Ergebnis der Handlung bezogen 2 ›Gebäude<, in der Wendung *einen B. aufführen*, bei Stieler *vollführen*; ugs. erweitert *o vom B. [Fachmann] sein* (um 1830); häufig von Tierbehausungen *Fuchs-, Dachsb.* (der Pl. hier *Baue*), übertr. soldatenspr. ›Arrest< nach ugs. ›Gefängnis<, in dem die zum Festungsbau »verurteilten Übelthäter verwahrt wurden« (Ad.), so noch heute: *Es ging um so einen Typ, der aus dem B. kam und jetzt ein neues Leben anfangen wollte* (Plenzdorf, Leiden 40); allg. i.S.v. ›Konstruktion<, anatom. *der b. des menschlichen Körpers* (Kant; DWb), in der Poetik *der B. eines Gedichts* (DWb), *Versb.* (Herder; DWb s.v. *Versbau*), in der Sprachwiss. *der B. einer Sprache* »ihre ursprüngliche Einrichtung« (Ad.Suppl. 1818), *Satzbau* »in grammatischem sinne die art, wie die sätze gestaltet und gefügt werden« (DWb s.v. *Satzbau*), philos. *B. der Welt, Weltgebäude* (beide 17.Jh.; DWb); †*Gebäude. Bauhaus* »eine Kunstgewerbe- und Bau-]Schule« (Pekrun), 1919 von WGropius in Weimar gegründet: *Das B. will Architekten, Maler und Bildhauer aller Grade je nach ihren Fähigkeiten zu tüchtigen Handwerkern oder selbständig schaffenden Künstlern erziehen* (1919 Gropius, Programm des staatlichen Bauhauses in Weimar; zit. nach Winkler, *Das B.*, ³1975,40); **Bauherr** (Stieler), ›Auftraggeber für die Errichtung eines Gebäudes<, bis zum 19.Jh. auch polit. Amt eines Ratsherrn, »welcher die Aufsicht über die öffentlichen Gebäude hat« (Ad.). **bauen** ahd. *būan*, mhd. *būwen*, gemeingerm.; Part. bis zum Fnhd. stark; mhd. und bis Fnhd. ›wohnen<, ›angesessen sein<, tr. ›bewohnen<; danach Bez. für die Haupttätigkeit eines Ansiedlers, nach zwei Richtungen 1 auf den Ackerbau bezogen bis ins 19.Jh., dafür heute eher *bebauen*, mit zweierlei Obj.: *das Land, Feld usw. b., Getreide, Kartoffeln usw. b.*, auf den Bergbau übertr.; seit dem Mhd. im heute allg. üblichen Sinn 2 auf das Errichten von Gebäuden bezogen, wofür urspr. *zimmern: also hat Clodoveus das Münster zu Straszburg in der eer unser frawen zu bauen angefangen* (DWb), als architektonisches Prinzip *B. bedeutet Gestaltung von Lebensvorgängen* (1927 WGropius, zit. nach Winkler, *Das Bauhaus* ³1975,136); in verschied. Rdaa., *einem klugen Man/der sein Haus auff einen Felsen bawet* (Lu. Matt. 7,24), danach *Der Mann, auf den ich Schlösser gebaut hätte* »auf den ich mich völlig verlassen hätte« (Ad.), intr. *auf einen/etw. bauen* (DWb), i.Ggs. dazu *auf Sand b.* »ungegründetes Vertrauen auf etwas setzen« (Ad.); auch von Tieren: *eine Höhle, ein*

Nest b.; *Bau(2)* i.S.v. ›Konstruktion< entsprechend *ein Schiff, einen Wagen, eine Maschine b.*, häufig übertr. im Perf.: *eine schön gebaute frau* (DWb), *ein wohlgebauter Körper*, *o so wie du gebaut bist* (WdG) zum Ausdruck des Vertrauens, daß ›der/die so Gebaute< es schaffen werde, *ein System b. (aufb.)*, *Luftschlösser b.*, refl. wie ›gründen<: *meinen Glauben, der auf die tiefste Wissenschaft sich baut* Schi.; ugs. *sein Examen* (Ladendorf 1903; H/O 6,42), *einen Unfall, Betten b.*

Bauch ahd. *būh*, mhd. *būch*, gemeingerm., bis fnhd. der ganze Rumpf des menschlichen o. tierischen Körpers, *o ein voller B. studiert nicht gern* (Stieler); (†*Wamme, Wampe, Wanst*); spez. zum Ausdruck von Schwangerschaft: *Aber ich bin noch ganz ohne B. Wie man sieht* (Kroetz, Maria 130); übertr. »ein jede hōle« (Henisch): *B. eines Schiffes, einer Flasche* u.a. **Bauchbinde** (Heyne) ugs. Ende 19.Jh. ›Reklamestreifen um Zigarren und Bücher<. **Bauchredner** (Ca.: *Bauchreder*) Lehnübers. von lat. *ventri-loquus*, 16.Jh.; **Bauchschmerzen** (Ca.), **Bauchweh** (Henisch) ugs. und landsch. für *Leibschmerzen*, vgl. Kretschmer 107f u. DWA IV.

¹**Bauer** M., seit 17.Jh. auch N. ahd. *bur* ›Haus<, mhd. *būr* ›Vogelkäfig< zu *būwen* ›angemessen sein, wohnen< (vgl. *bauen* [†*Bau*]); »das bawer, vogelhäuble« (Henisch), Steinbach und Ad. buchen *Gebauer*.

²**Bauer** ahd. *gipuro*, mhd. *gebūr* (st. M.), *-e* (schw. M.) (daher nhd. Sg. st. und schw., Pl. schw.). Zus. aus *ge- und būr* ›Haus<, also urspr. ›die zusammen Angesiedelten<, daneben ›Nachbar<, dafür üblicher *nächgebūr*. Die Standesbez. bildet sich erst im Mhd. aus. In der ständischen Gesellschaft dem *Adel, Klerus* und *Bürger* gegenübergestellt; die DDR war ein »Arbeiter-und-Bauern-Staat« (WdG, s.v. *Arbeiter-und-Bauern-*); der Städter verbindet mit dem Begriff den ackerbautreibenden Dorfbewohner; innerhalb der Dorfgemeinde in der engeren Bed., z.B. ›Inhaber eines größeren Hofes< (nordd.), seit dem 19.Jh. auch *Landwirt* (vgl. Trü.); als Schimpfwort *du grober B. der du bist!* (Kramer); übertr. für die Schachfigur (Frisch), dafür mhd. *vende. bäurisch* »wild/vngeschickt/vngelehrt/vnhöflich .. grob angesicht« (Henisch). **Bauernfänger** »Art Gauner, welche Bauern etc. übertölpeln und betrügen« (Sa.), Berliner Gaunersprache um 1850. **Bauernhof** Dasp.: *Bauernhoff* »im Gegensatz eines Meierhofes [†*Meier*] und adeligen Hofes« (Ad.); **Bauernkrieg** (1524/25) »ein erbärmlich auffruhr der bawren/deren allenthalben ob 100000 erschlagen vnd gericht wurden im Jahr 1525« (Henisch 1616); **Bauernschlauheit** wie *Bauwren schalckheit* (Henisch) »niedere Schlauheit, wie sie der Bauer bethätigt« (Heyne), denn in »fast allen Menschen mußte der Bauer seine Feinde sehen, und so wurde er verschlagen« (Trü.), dafür heute eher **Bauernschläue**.

Baum (ahd.) wgerm. (engl. *beam*); *Vnder dem schatten eines Baums sitzen* (Stieler), *der B. schlägt aus* (ebd.); *ein B. .. ein Stamm, Blätter, Wurzeln, Käferchen in der Rinde und eine manierlich ausgebildete Krone* (Becker, Lügner 5); übertr. *ein Kerl wie ein B., groß, stark, ein bißchen gewaltig .. bei [dem] man sich jeden Tag für ein paar Minuten anlehnen möchte* (ebd. 7); übertr. *B. des Lebens* »ein dem Nahmen nach bekanntes Gewächs in dem ehemaligen irdischen Paradiese« (Ad.); Zuss. *Freiheitsb.* »bemahlt und mit einer Freiheitsmütze auf der Spitze versehen, welcher zur Zeit der bürgerlichen Freiheit .. auf öffentlichen Plätzen zum Zeichen der Freiheit

der clm 6277, die Freisinger Curaglossen, 2, 165, 1, ist, geben damit lat. *mordere* wieder.

Interessiert, vom Neuhochdeutschen gesehen, an der Wortfamilie *ezzan* der Kampf zwischen Simplex und Kompositum um die Platzverteilung innerhalb eines von Anfang an gegebenen Rahmens, so ist es bei *būan* das Hinauswachsen über den einstigen Geltungsbereich, bei *beran* das sich Zurückziehen auf einen kleinen Abschnitt des ehemaligen Gebietes, was unsre Aufmerksamkeit auf sich lenkt. *būan* heißt im Althochdeutschen — und das gilt auch für nahezu all seine Ableitungen — fast immer nur ‘wohnen, eine Wohnstatt haben, sich irgendwo aufhalten’, vgl. für seine Wurzel **bheu-* Walde-Pokorny, Et. Wb. d. idg. Spr. 2, 140 : ‘wachsen’, daraus ‘entstehen, werden, sein’, weiter ‘gewohnheitsmäßig wo sein, sich aufhalten, wohnen’. Die uns geläufigste Vorstellung: ‘etw., z. B. ein Haus, bauen’ fehlt völlig. Nach lateinischen Entsprechungen wie *aedificare*, *condere*, *facere*, *fabricare* usw., auch nach *construere*, sucht man vergeblich, weit- aus die meisten Belege sind einförmig von *habitare*, *inhabitare* beherrscht; vgl. auch *bū* (PaK), *gibū[uu]i* (Npgl), *gibūida* (Notker), *bū[uu]unga* (Sum. Heinr.) = habitatio, *gibūid* (Murb. Hymnen) = habitaculum, *būāri* (Benediktinerregel) = habitator, *gibūr* (Innsbr. Sachglossar 711) = cohabitor, *būhaft* (Rd) = habitabilis, *unbūantlīh* (Abrog., Sam.) = inhabitabilis. Das gilt von den ältesten Glossaren bis zu Notker und bis zum 13. Jh. Man *būit* ebenso in einer Stadt (z. B. Jerusalem) wie in einer Provinz, in einem *gezelte* wie im Himmel oder im Herzen eines Menschen. Deshalb ist *būan* auch meist intransitiv, nur mit einer Ortsangabe verbunden: es heißt *būan in, an, ūfan, ze* einem Orte, oder *war, thārana, nidanan* u. ä. Transitives *būan* ‘etw. bewohnen, als Wohnstatt besitzen’, das von unserm nhd. ‘etw. bauen, einen Acker oder ein Haus’ vorausgesetzt wird, ist in der alten Zeit nur bei Otfrid belegt: *buent sie* (die Sanftmütigen) . . . *erda filu mara* (vgl. dazu: *possidebunt terram*, Matth. 5, 4) O 2, 16, 7; *thie zi gote sint ginant, thie buent hiar thiz worollant* 3, 22, 51, ebenso 2, 6, 26, und übertragen auf die von Gott bereitete himmlische Wohnung: *nu buwen baldo . . . kuningrichi sinaz* (Christi) 3,

26, 57, ebenso 2, 1, 26. Erst das späte 'Himmel und Hölle' (Bamb. Hs., 12. Jh.) zeigt wieder ähnlichen Gebrauch: *die himiligran erben, die die burg buent in durhskonen tugindan*, S 153, 16; zwei Glossen können nicht als Zeugen in Anspruch genommen werden, da das lat. Akkusativobjekt (*inhabitantem terram*, Ahd. Gl. 1, 482, 48; *corpora candor habet*, 2, 440, 38) nicht übersetzt, die Konstruktion also nicht zu erkennen ist, aber auch diese beiden gehören erst ins 11. und 12. Jh. (clm 14395 und 22201). So bleibt Otfrid, wie in so vielen Fällen, Vorläufer einer späteren Entwicklung, im scharfen Gegensatz zum Tatian, der von unsrer ganzen Sippe nur ein einziges *gibûr* 'vicinus', 110, 4, vgl. unten, aufweist.

Es überrascht, daß unter den annähernd 100 Belegen von *bûan* nicht nur nhd. 'ein Haus bauen', sondern auch unser 'den Acker bauen, bebauen', das uns von *Bauer* aus als alt und wesentlich mit dem Begriff des Wortes verbunden erscheint und das die etymol. Wörterbücher (so Walde-Pokorny a. a. O. S. 142, Kluge-Götze¹¹ S. 43) ihm auch beilegen, nicht vorhanden ist. Das hierfür übliche Wort heißt ahd. *uoben*. Ein einziges Mal könnte man versucht sein, *bûan* mit 'das Feld bestellen' zu übersetzen: wenn der Glossator der Notkerschen Psalmen die verschiedenen Möglichkeiten, das irdische Leben auszufüllen, bezeichnet als *choufennis* (*negotiandi*), *pûennis* (*rusticandi*), *uuuôcheronnis* (*fenerandi*), *chneht-uuesennis* (*militandi*) Npgl 62, 4. Tätigkeitsbegriffe wie *koufen* und *uuuocherôn* scheinen die aktive Bedeutung auch für *bûan* zu fordern, aber lat. *rusticari* heißt zunächst 'sich auf dem Land aufhalten, ein Landmann sein', und ein so verstandenes *bûan* hat an der Zustandsbezeichnung *kneht uuesan* seine Entsprechung. Daß, wer sich auf dem Lande aufhält und ein Landmann ist, auch Landwirtschaft treibt, d. h. das Feld bestellt, mag, wie von *rusticari*, so auch die Entwicklung von *bûan* ausgerichtet haben. Das ist im Kreis der substantivischen Glieder der Wortfamilie früher geschehen als beim Verbum. Da, wo wir das vom Neuhochdeutschen aus zuerst vermuten würden, bei den Zusammensetzungen mit *lant-*, die schon die ältesten Quellen, Abrogans, Samanunga, Vocabularius, Jb-Rd, überliefern, oder den jüngeren mit *erd-*

(Npgl) und *feld-* (St. Emmeramer Prudentiusgl.), finden wir sie freilich nicht. Von diesen ist *erdbúuuu*, der 'Erd bew ohner = der Mensch schlechthin (*stant úf, got, fone tóde unde dingo uber die terrenos* [*érdpúuuuen*], Npgl 81, 8. 48, 3) im Gegensatz zu den Göttern, den *hímlbúen* 'coelicolae', Nc 693, 5 [8, 12]. Ebenso ist der *feldbúári* 'campester', Ahd. Gl. 2, 765, 13, der Bewohner der Ebene, des freien, offenen Landes, denn ahd. *feld* ist entweder die Ebene im Unterschied zum Gebirge, oder das freie, offene Land, Wiese, Weide und Acker zusammen genommen, im Unterschied zum Wald. Eine Bildung *akkarbúári* ist bezeichnenderweise nicht belegt. Auch die Zusammensetzungen mit *lant-* bleiben, meist eindeutig, im Umkreis des Bewohnens: *lantbúant* 'Bewohner eines Landes, Einwohner' (*gypsum miseris quod . . . faucibus . . . sorbuit indigenas* [Aldh. 158, 11] Ahd. Gl. 3, 8, 19, Voc.), *lantbúanti* 'inquilinus', 'in einem (fremden) Lande wohnend', Ahd. Gl. 1, 77, 16 (Saman.); auch *lantbúuuári* 'rurigena', Ahd. Gl. 3, 428 2 (Wien 804, St. Florian, 12. Jh.) ist durch sein Lemma mehr auf die Herkunft vom Land als auf das Bearbeiten des Landes, des Ackerbodens, bedacht, und für *lantbúo* 'colonus', Ahd. Gl. 1, 76, 14 (PaKRa) und 274, 56 (Jb-Rd), weist vor allem der letzte Beleg, der *colonus* dem *indigena* gegenüberstellt und mit *qui peregrinatur apud vos* (Ex. 12, 49) erläutert, deutlich darauf hin, daß auch *lantbúo* zunächst einmal der Ansiedler in fremdem Lande, der Kolonist ist, auch wenn die Tätigkeit des Kolonen, des von den Römern in ihren Provinzen lang vor der Völkerwanderung schon angesiedelten germanischen 'Bauern', für den Glossator vielleicht schon in dem Wort mit anklang. Immerhin bietet unser gesamtes Material erst in einer bairischen Glosse des 14. Jh.s (clm 14584, Ahd. Gl. 3, 645, 24/25) für *colonus* die Übersetzung *púwern*, dessen schwache Flexion samt dem *p-* des Anlauts die Verkürzung aus *gibúro* erkennen lassen, das schon in den Samanunga, Ahd. Gl. 1, 77, 14, das *lantbúo* des Abrogans als Wiedergabe von *colonus* ersetzt (vgl. ferner Ahd. Gl. 3, 652, 20, zwei Hss. des 12. Jh.s); vgl. unten.

colonus ist nicht das einzige Glied der Sippe lat. *colere* 'bebauen, bestellen', das sich mit ahd. *búan* verbunden hat.

Zu *colonus* gehört die *colonia*, die Ansiedlung = *gibūidi*, *gibū[uu]i* Ahd. Gl. 1, 327, 46. 47 (M, clm 13002. 17403), das aber ebenso wie das Abstraktum *incolatus gibūidi*, Ahd. Gl. 1, 788, 19 (dies. Hss.), noch im Bezirk des Wohnens, sich Aufhaltens bleibt. Es ist Notker, der mit der Prägung *būuua* für Ceres, die *cultrix terrarum*, die Pflegerin, Bebauerin des Bodens, Nc 760, 18 [105, 4], für das Althochdeutsche den Beweis erbringt, daß *būan* sich in neuer Richtung auszuweiten beginnt. Wir haben nur dieses eine Zeugnis. Da Notker *būuua* und nicht *būuuāra* sagt, möchte man an ein altes Wort glauben; es ist Femininum zu *bū[uu]o*, vielleicht von ihm zum erstenmal in übertragenem Sinn gebraucht und daher isoliert in unsrer Überlieferung.

In diesem Zusammenhang bleibt noch ein Wort zu sagen über ahd. *būr* und seine Weiterbildungen. *būr*, im Hildebrandslied und im Voc. S. Galli, Ahd. Gl. 3, 1, 24, belegt, ist, wie schon Schatz, Ahd. Gr. § 374 festsetzt, vgl. auch E. Karg-Gasterstädt, Altdeutsches Wort und Wortgut, Festschr. f. Baesecke, S. 134ff., starkes Neutrum, entspricht also unsrem *das Bauer* und bezeichnet ein kleines, einräumiges Gemach (Frauenhaus, Vorratskeller, vgl. Bohnenberger, Germanica, Festschr. f. Sievers, 1925, S. 161ff.). Neben ihm besteht ein fem. *jō[n]*-Stamm, der sich im Kompositum *betabūra* 'kleines Bethaus, Kapelle, Nebenkirche' und in den Ortsnamen (vgl. nhd. *-beuren*) niedergeschlagen hat; und, wie ich annehmen möchte, ein Deminutivum *būri[n]*, mit dem K und Ra das lat. *tabernaculum* wiedergeben, Ahd. Gl. 1, 257, 15, vgl. Baesecke-Festschr. a. a. O. Die Beziehung zu einem Gebäude bleibt, soweit unser Material es erkennen läßt, in althochdeutscher Zeit auf dem ganzen Gebiet des Oberdeutschen fest. Auf dem niederdeutschen ist es anders. Da hat schon die Freckenhorster Heberolle, im 11. und Anfang des 12. Jh.s geschrieben, mit dem Kompositum *nābūr* (*Liuppo . . . tue muddi hvetes, sin nabur tein muddi cornes*, Wa 29, 4) den Übergang auf die Person vollzogen (vgl. oberd. *nāhgibūr* Ahd. Gl. 1, 156, 4 [Pa]. 647, 43 [M]) und die aus Westfalen stammende Handschrift des 13. Jh.s Cheltenham 7087 rückt mit *uānbūr* 'caupo' noch näher an den nhd. Gebrauch heran,

Ahd. Gl. 3, 716, 23. Kommt *der Bauer* etwa aus dem Niederdeutschen? ¹⁾ Das Hochdeutsche kennt neben *būring* nur *gibūr* und *gibūro* als Bezeichnung einer Person, das erste auf dem ganzen Gebiet, das zweite nur im Bairischen und Alemannischen, und alle drei haften am Haus, *būring* als der zum *būr* Gehörige, *gibūr* und *gibūro* als der ein *būr*, ein kleines, einräumiges Häuschen hat (wie *gibart* der Mann ist, der einen Bart hat), entsprechend unserm *Kätner* oder *Hüfner*²⁾. Von diesen dreien ist *būring* ausschließlich *colonus* zugeordnet, und zwar in Handschriften aus dem 10.—13. Jh. (Ahd. Gl. 3, 645, 24. 646, 23. 426, 39). Dagegen übersetzt *gibūr* nie *colonus*, *gibūro* nur in den Samanunga, Ahd. Gl. 1, 77, 14, und in zwei Handschriften eines Sachglossars aus dem 12. Jh., Wien 804 und Würzb. Mp. th. 4^o 60, Ahd. Gl. 3, 652, 20. Diese beiden Belege treten in der Menge der übrigen Bezeichnungen völlig zurück, durch die der Nachdruck auf die Zugehörigkeit zu dem gleichen Gemeinwesen, der gleichen Wohn- und Rechtsgemeinschaft (*contribulis* Rb, 1, 411, 32; *adfinis* clm 14747, 2, 743, 29; *civis* Gloss. Sal., 4, 125, 44. 135, 65; Npw 121, 3. 147, 14; *municeps* M, Ahd. Gl. 1, 749, 49,

¹⁾ Auch das nndl. *boer*, statt des zu erwartenden *buur*, ist, wie Franck-van Wijk, Et. Wb. 77, dazu van Haeringens Nachtrag S. 23, angibt, eine ostmittelniederländische Form. Sie kann nach dem Wb. d. ndl. taal 3, 1, 154 ebenso gut aus dem NO, dem Friesischen oder Sächsischen, wie aus dem SO, dem Südniederfränkischen, stammen. Wo *boer* neben *buur* gebraucht wird, bezeichnet *boer* den Bauern im Gegensatz zum Städter, *buur* die Bauern in ihrem Verhältnis untereinander, d. h. als 'Markgenossen'. Das bestätigt noch einmal den ahd. Wortgebrauch. Auch im Mittelniederländischen herrscht noch wie im Hochdeutschen *gebuur*, doch kommt daneben schon *buur* vor, vgl. Verwijs-Verdam 2, 1024. Es hat sich nach Franck-van Wijk a. a. O. von nördlichen, friesisch gefärbten Dialekten aus verbreitet. Das Friesische kennt in der Tat nur *bur*, da das *ge-* hier schon früh abfallen mußte. Sollte das Wort in seiner besonderen Bedeutung durch die große Bauernsiedlung des Mittelalters, an der die Friesen hervorragenden Anteil hatten, weitergetragen worden sein? Die Frage erfordert zu ihrer Beantwortung ein anderes Material als das mir zur Verfügung stehende. Sie sei an die Historiker weitergegeben. Den Hinweis auf ndl. *boer* verdanke ich Th. Frings. [Korr. Note.]

²⁾ Doch vgl. für *gibūro* auch got. *garazna* 'Nachbar' zu *razn* 'Haus'.

oder auf den Anwohner, Grenznachbarn (*vicinus*, cod. S. Pauli XXVa/1, 8. Jh., Ahd. Gl. 1, 729, 2; Np 78, 12) gelegt wird. Fast noch schärfer tritt das bei *gibûr* zutage. Die Frankfurter Canonesglossen geben damit dreimal *domesticus*., den 'Hausgenossen' wieder, Ahd. Gl. 2, 145, 66. 147, 21. 148, 30, die Emmeramer Hs. clm 14456, ebenfalls aus dem 9. Jh., *civis* und *municeps*, Ahd. Gl. 4, 230, 14, der *Vocabularius*, die Benediktinerregel und der Tatian gebrauchen es neben andern Denkmälern für *vicinus*; und *contubernalis*, *rusticus cohabitator* des Innsbrucker Sachglossars 711 halten noch im 13. Jh. die Vorstellung des Wohnens, der gemeinsamen Wohnstätte fest. Für unsern nhd. *Bauern* bleibt neben einem frühen Beleg aus Otfrid: *thaz fruma thie gibura fuaren in thia scura* 2, 14, 108, nur das *rusticus* des *Summarium Heinrichi*, Ahd. Gl. 3, 137, 28. 185, 6. 255, 37, und der *Hildegardglossen*, 3, 395, 67, übrig. Man hat allen Grund, in dem Wort viel eher einen Rechtsbegriff als eine von einer Tätigkeit abgeleitete Bezeichnung zu vermuten.

Das Gegenstück zu *bûan* bildet die Wortfamilie *beran*, deren Bereich sich bereits im Althochdeutschen zu verengen beginnt und die heute im wesentlichen auf die Gruppen *gebären*, *Geburt*, *entbehren*, wenn man von den entfernteren *Gebärde*, *Bahre*, *-bar*, *Bürde* usw. absieht, eingeschränkt ist. Das Simplex *beran* selbst, im Englischen als *to bear* noch lebendig, habe ich nur noch im Schweizerdeutschen feststellen können, und auch hier nur in Resten, vgl. Id. 4, 1475. Im Althochdeutschen ist es noch über 80mal belegt, auch fehlt es der Familie nicht an Vertretern, umfaßt sie doch mit 112 Stichwörtern mehr als jede andere bisher ausgearbeitete Gruppe. Der Schrumpfungsprozeß setzt hier auf der Seite der Bedeutung ein.

Wenn die Wörterbücher — z. B. Kluge-Götze¹¹ S. 34, Walde-Pokorny 2, 156 — ahd. *beran* mit 'tragen' übersetzen, so haben sie sich dabei von dem ihm zunächst verwandten lat. *ferre* leiten lassen. Unter nhd. *tragen* — ohne besonders bezeichnetes Objekt — verstehen wir 'eine Last tragen', einen Gegenstand auf den Armen, dem Rücken u. ä. von einem Ort an einen andern schaffen. So stellt Georges an die

5027 (2, 1775) In der Doppelformel *du bude 'r ende stichte* legt *stichten* das parallele *buwen* auf die Bedeutung 'bauen' fest. Diese Bedeutung herrscht bei Veldeke. Er braucht *buwen* 'bauen' intrans. in den Doppelformeln *du bude'r ende stichte* Serv. 5027 (2, 1775), *so buden si ende worchten* Eneide 4085, 'eine Schutzburg errichten' *dat'er hen buwen solde* 4058, transitiv *Da bude sente Servatius bi dat gewide godes hus . . . eine celle* Serv. 1023, *Kartago . . . bude ende stichte* Eneide 289, *di burch . . . wi si gebuwet ware* 356, *bude Eneas sine burch Albane* 4534, *burge bouwen (:rouwen)* 4898, *di burch die he da buwen wele* 5461. Nur Eneide 8488 begegnet das Part. *erbuwen* von der Bebauung des Landes: *wirt et wale erbuwen, het sal cin gut lant sin. koren, ovet ende win wesset genuch dar inne*¹⁾. Beide Bedeutungen 'bauen' wie 'bebauen' sind jung. Im Althochdeutschen bezeichnet *buon* fast immer nur 'wohnen, eine Wohnstatt haben, sich irgendwo aufhalten'²⁾. Unter den rund 100 Belegen des Verbs fehlt nicht nur der Typ 'ein Haus bauen', sondern erstaunlicherweise auch der Typ 'den Acker (be)bauen', den man nach dem wurzelverwandten *Bauer* als alt ansprechen würde. Immerhin beginnt, wie es scheint, *buon* sich bei Notker bedeutungsmäßig in neuer Richtung auszuweiten. Zeugen sind *puennis* 'rusticandi' Glossator der Notker'schen Psalmen 62, 4 und *buuua* '(Ceres) cultrix terrarum' Notkers Marcellianus Capella 760, 18. Für mhd. Fälle vgl. Wb. 1, 287. 291. Die alte Bedeutung 'wohnen', die vom Ahd. bis ins Spätmhd. lebendig bleibt, ist für Veldeke nicht bezeugt, dafür braucht er *wonen*. Der Straßburger Alexander dagegen übernimmt das eine *wonen* der Vorauer Fassung 1352 nicht, sondern verwendet an anderer Stelle *buwen* 405: *got laz uh lange buwen* 'bewohnen' *mit froweden uwer riche*. Auch Morant u. Galie enthält kein *wonen*. Im Rother steht neben *buwen* der alten geläufigen Bedeutung 22. 2339. 4035. 4822 nur in II 4360 ein *wonen*: *Der hatte in sime lande. Gewonit ane scande*. Die junge Bedeutung 'bauen' vermögen wir nicht vor Veldeke und dem Alexander nachzuweisen. Sie bleibt auch dann noch selten, vgl. Mhd. Wb. 1, 289 (Nibelungenlied, Barlaam u. Josaphat, Trojanerkrieg, Engelhard, Herzog Ernst D, Heinrichs Tristan). Im Ahd. wird der Bedeutungsbereich 'bauen' bestritten von den Wörtern *uoben* (Acker), *zimbaron*, *stiften*. Zu letzterem s. oben S. 166. *üben* steht statt *buwen* (*bauwen*) der übrigen Überlieferung in der Münchener Hs. der Eneide 4058. *zimberen*, das bei Veldeke fehlt, bietet der Alexander VS 1132 *di ime da zimberen solden ebenho und berchfride*, S 2614 *zimberen begunder da eine burg unde eine stat* neben *buwen*: S 2293 *durh da-*

¹⁾ Wir bleiben mit allen Hss. bei der dreigliedrigen Formel *koren, ovet ende win*, der Tristan 17937 *obez, bluomen unde gras* zur Seite zu stellen ist, inhaltlich vor allem DWb. 7, 1122 *mit korn, weintrauben, obs beladen* (Weckherlin).

²⁾ Das folgende nach E. Karg-Gasterstädt, Aus der Werkstatt des Ahd. Wb. 15, Beitr. 65 (1942), 202ff.

di burh here ne mohte niemer mere nieman gebuwen, 4334 *man mach uf si* (= die Elefanten) *buwen . . . turme und berchfride*, 6449 *eine stat hastu gebuwet*. So weit wir das übersehen, stehen Veldeke u. der Alexander im 12. Jh. mit *buwen* 'bauen' neuen Typs allein. Die wenigen jüngeren Belege Mhd. Wb. 1, 289 ergänzen wir um Hagen 2242 *manich hie but dem andren val inde velt in den seluen dal*, Schönbach, Altdt. Predigten 1, 161 *und büwet uns da die ewige herberge*, aus dem Rechtsbereiche D. Rechtswb. 1, 1256 *das dorf S . . . bevesten und buwen sol . . . mit müren und mit graben; sein dorff . . . mit graben, mürn und mit andern sachen vesten, büwen und warnen*. Auch im Mndl. ist *bouwen* 'bauen' selten und jung, Wb. 1, 1401. — Für Veldeke bleiben wir mit der Überlieferung bei einfachem *buwen*. Das eine *erbuwen* p. p. 'bebaut' steht mit *er-* auf der Seite des Deutschen, Mhd. Wb. 1, 291. Neben *buwen* tritt frühzeitig auch Schreibung *bouwen*. In den Reimbindungen herrscht Schwanken, s. schon V. XII S. 194, auch Mhd. Wb. 1, 291, das auch die beiden Reimfälle Eneide 4898 *bouwen: rouwen*, mhd. *û: iu*, und 8488 *erbuwen: getruwen*, mhd. *û: û*, bzw. *iu*, betrifft. Zu lesen ist *-ouw-*, in Übereinstimmung mit heutiger Mundart von Tongeren und Maastricht. In der Schreibung wahren wir der Überlieferung zuliebe *-uw-* bis auf den Reimfall 4898.

5029 (2, 1777) Formelhaftes *vru ende spade* auch 1139. 3297 (2, 43), *spade ende vru* 349. 733. 1521. 4229 (2, 976). 4659 (2, 1406). 5396 (2, 2144). Zur jüngeren, ausgesprochen mndl. Form *vroeck*, die Veldeke noch nicht zuzuschreiben ist, s. V. XII S. 106.

5030 (2, 1778) *des te rade werden* auch I 1140. 2300. 2582, II 3298 (2, 44). 3677 (2, 423). 3864 (2, 611). 4072 (2, 819). 4644 (2, 1391), Eneide 452. 657. 959. 1669. 2492. 5353. 5516. 9187. 12644.

5031 (2, 1779) Zu häufigem *rein* in übertragener Bedeutung bei Personen s. Drei Veldekestudien S. 63, zu *hertoge* oben zu 5012—14 (2, 1760—62).

5033 (2, 1781) Vgl. *Anfioen maecte sekerlike Desen muere, ende al die stede Lecstmen dat Cadmus maken dede* Maerlants Alexander 1. 1026. Die Fügung *dun* mit Inf. in der Bedeutung 'bewirken, daß etwas geschehe, etwas tun lassen' ist V. XII S. 35ff. ausführlich behandelt. Nach den Ausführungen Fremdwort S. 76 ist *mure* für Veldeke als schwache Form anzusetzen.

5035. 36 (2, 1783. 84) Der Reim *daer toe: alsoe* ist für Veldeke so wenig möglich wie die übrigen V. XII S. 121 verzeichneten Fälle einer Bindung *uo: ô*. Ist *daer toe* zugesetzt? Nach den vergleichbaren Fällen Serv. 4889 (2, 1637) *ein berch scone ende ho*, Eneide 340 *eine burch vast ende ho* (nach G), ferner mndl. *mit vasten torren ende met hoghen* nach Behaghel S. *110, *in eime gezelt hoh unde wit* Mhd. Wb. 1. 695, lesen wir auch hier *vast werc ende ho: also*. Zu *e-*losem *vast* s. V. XII S. 142f. Feste veldekesche Fügung ist *mare idoch* zur Verstärkung des Gegensatzes, s. V. VI S. 148, auch *mare doch*, das wir dem Vers-

male, kommt in großen historischen Belegwörterbüchern auf unteren Gliederungsebenen sogar verhältnismäßig oft vor (ein Beispiel dafür wird unten unter 3 besprochen). Festzuhalten bleibt jedenfalls, dass die interpretierende Arbeit von Lexikographen und die Darstellung ihrer Ergebnisse im Wörterbuch nicht zuerst und vor allem auf erklärungssprachliche Äquivalenz abzielt, sondern mindestens ebenso sehr auf die Ermittlung der für das Verständnis des Wortgebrauchs maßgeblichen Typen von Kontextmerkmalen und die Vorführung dieser Typen in Belegen und Beleggruppen.

Dieses Verständnis von der Aufgabe der historischen Lexikographie hängt engstens zusammen mit einer bestimmten Art von Wörterbuchbenutzung, der textphilologischen, der es darum geht, das Verständnis einer Textstelle hinsichtlich der fraglichen Bedeutung eines bestimmten Wortes zu sichern. Dies kann nicht dadurch geschehen, dass eine irgendwie passend erscheinende Übersetzung gefunden wird; sondern es muss zunächst die Bedeutung des objektsprachlichen Ausdrucks selbst gesichert werden, um ein Äquivalent als tatsächlich passend zu erweisen. Die Bedeutung eines in einem bestimmten Kontext gegebenen Ausdrucks sichern heißt aber, wie unten an Beispielen gezeigt werden soll, den fraglichen Gebrauch durch Vergleich mit ähnlichen Stellen anhand der Kontextmerkmale als Instanz eines bestimmten Gebrauchstyps zu identifizieren.⁵

2

Das unscheinbare Allerweltswort *bauen* hat in der Geschichte des Deutschen eine stark bewegte Gebrauchs- und Bedeutungsentwicklung durchgemacht, in deren Verlauf alte Bedeutungen abgelegt und neue hinzugekommen sind mit dem Ergebnis, dass der gegenwartssprachliche Gebrauch mit dem althochdeutschen keine Berührungspunkte mehr aufweist.⁶ Seine größte Entfaltung hatte der Gebrauch von *bûwen* (*biurwen*, *bouwen*) im Mittelhochdeutschen und älteren Frühneuhochdeutschen; danach verengt sich das Spektrum von Bedeutungen und Verwendungsweisen stark. Für die ältere Zeit lässt sich die Wortgeschichte jetzt gut überblicken anhand der Artikel

⁵ In für den vorliegenden Zusammenhang verkürzter und vereinfachter Formulierung. Differenzierter Sappler [Anm. 1], S. 3: »Wörter und Verstehen, wie hängt das zusammen? In welcher Weise ist für den Textphilologen eine Textstelle mit einem zugehörigen Wörterbucheintrag verbunden? Selten ist der Weg so einfach, klickt es so: Wortvorkommen im Text – Wort im Wörterbuch gefunden – Bedeutung herausgelesen – Vorstellung gebildet – Sache verstanden. In aller Regel sind es Wendungen, Syntagmen, Textzusammenhänge, die das Verständnis vermitteln. Es ist eine Rechnung mit mehreren Unbekannten, die zusammenspielen. Das Ergebnis des Verstehensprozesses ist vielschichtig und es ist nicht abgeschlossen, behält eine gewisse Offenheit.« Vgl. die weiteren Ausführungen dort.

⁶ Etymologische Vermutungen (vgl. die Wörterbücher von Kluge/Seebold und Pfeiffer und das Etymologische Wörterbuch des Althochdeutschen) über den Zusammenfall mehrerer älterer gleichlautender Verben (zu denen noch eine »jüngere«, das heißt vermutlich erst mittelhochdeutsch gebildete Ableitung von *bû* in der Bedeutung 'Wohnung, Haus' komme) als Grund für das weite Bedeutungsspektrum im Mittelhochdeutschen können für unseren Zusammenhang außer Betracht bleiben.

in den drei großen Epochenwörterbüchern zum Althochdeutschen (AWB), Mittelhochdeutschen (MWB; im Druck in der dritten Doppellieferung) und Frühneuhochdeutschen (FWB).⁷ Sie werden für das Althochdeutsche ergänzt durch zusammenfassende Bemerkungen von Elisabeth Karg-Gasterstädt⁸ und für das vorklassische Mittelhochdeutsch durch Ausführungen von Gabriele Schieb in einer Untersuchung zu Veldeke.⁹ Die Grundlinien seien hier kurz festgehalten.

Im Althochdeutschen wird *bû(u)an/bû(u)en* beinahe ausschließlich im Sinne von 'wohnen, eine Wohnstatt haben, sich aufhalten' gebraucht, eine Bedeutung, die im Mittelhochdeutschen ebenfalls gut vertreten ist, sich im älteren Frühneuhochdeutschen aber nur noch vereinzelt findet (vgl. jeweils den Gliederungspunkt 1 der Artikel im MWB und FWB).

Eine sehr starke Ausweitung des Gebrauchs von *bûwen* (*biuwen*, *bowwen*) zeigt das Mittelhochdeutsche. Zum intransitiven 'wohnen' (MWB 1) tritt jetzt voll entfaltetes transitives 'bewohnen' (MWB 2), das im Althochdeutschen nur durch einige wenige Otfrid-Belege und eine Notker-Stelle vertreten ist (vgl. den AWB-Artikel unter II,1 und 2). Der Gebrauch dieses transitiven *bûwen* im Mhd. zeigt bereits eine Reihe von Untergruppen und Ansätze zu bestimmten Spezialisierungen (auf die unten genauer einzugehen ist). Zu ihnen ist wohl auch MWB 3 zu rechnen, der Gebrauch als Bewegungsverb (*eine strâze bûwen* 'ziehen, befahren' u. ä.), der im Althochdeutschen nicht bezeugt ist; auch er weist wieder Untergruppen auf, darunter eine interessante weitere Spezialisierung, die im Frühneuhochdeutschen stark ausgebaut wird (FWB 2, dazu unten genauer). Ein anderer Befund deutet jedoch darauf hin, dass die 'wohnen/bewohnen'-Lesart selbst, transitiv wie intransitiv, bereits im Mittelhochdeutschen auf dem Rückzug ist: In den 470 *bûwen*-Belegen des ›Corpus der altdeutschen Originalurkunden‹, die das ›Wörterbuch der Mittelhochdeutschen Urkundensprache‹ kennt, erscheint sie nicht ein einziges Mal.¹⁰ – Die folgenden Gliederungspunkte 4 bis 6 des MWB-Artikels gelten der Landbau-Lesart (4: 'Feldbau betreiben', 5: 'das Feld bestellen', 6: 'etw. anbauen'), die man für sehr alt zu halten

⁷ Althochdeutsches Wörterbuch. Auf Grund der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearb. und hg. von Elisabeth Karg-Gasterstädt und Theodor Frings, Bd. 1, Berlin 1968, Sp. 1573–1577; Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hg. von Kurt Gärtner, Klaus Grubmüller und Karl Stackmann, Bd. 1, Doppellieferung 5/6, Stuttgart 2009 (im Druck); Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, hg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann, begründet von Robert R. Anderson, Ulrich Goebel und Oskar Reichmann, Bd. 3, Berlin/New York 2002, Sp. 177–192.

⁸ Elisabeth Karg-Gasterstädt, Aus den Ergebnissen unserer Arbeit am Althochdeutschen Wörterbuch. Ein Bericht über das Jahr 1940, in: PBB 65 (1942), S. 196–213, hier S. 202–207.

⁹ Gabriele Schieb, Rechtswörter und Rechtsvorstellungen bei Veldeke, in: PBB 77 (1955), S. 159–196, hier S. 184 f.

¹⁰ Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. Unter Leitung von Bettina Kirschstein und Ursula Schulze erarbeitet von Sybille Ohly und Peter Schmitt, Bd. 1, Berlin 1994, S. 330 f.

geneigt wäre, die aber in den rund 100 Belegen des AWB für das Althochdeutsche nicht vertreten ist.¹¹ Noch schwach bezeugt ist mittelhochdeutsch die Bergbau-Lesart (MWB 7), entfaltet dagegen, wenngleich erst seit Veldeke (vgl. Schieb), die Gebäudebau-Lesart (MWB 8), aus der abgeleitet gegen Ende des Zeitraums 'vertrauen auf' (MWB 9) erscheint, außerdem nur einmal belegt 'etw. mit Gebäuden bebauen' (MWB 10).

Das Frühneuhochdeutsche zeigt einen starken Rückgang und allmähliches Absterben der 'wohnen/bewohnen'-Lesart und eine deutliche Spezialisierung des Gebrauchs als Bewegungsverb, während die anderen Gebrauchsweisen erheblich ausgebaut werden und neue hinzukommen. – Das FWB unterscheidet bei der 'wohnen/bewohnen'-Lesart (FWB 1) nicht wie AWB und MWB zwischen transitivem und intransitivem Gebrauch, sondern vereinigt beide Gebrauchsweisen in der Bedeutungsangabe, in den Syntagmenangaben und in den Belegzitate. Von den verhältnismäßig wenigen Belegen dieser Position (15 auszitierte Stellen) stammt nur ein einziger aus der Zeit nach 1500 (Thüringische Chronik, 1599), sechs sind eigentlich noch mittelhochdeutsch im engeren Sinne (Heinrich von Hesler [2x], Baldemann, Väterbuch, Buch Daniel, Frauenlob). Dies zeigt deutlich, dass die 'wohnen/bewohnen'-Lesart im älteren Frühneuhochdeutschen außer Gebrauch kommt und im 16. Jahrhundert bereits obsolet ist. Der daraus abgeleitete Gebrauch als Bewegungsverb (FWB 2) ist dagegen im Frühneuhochdeutschen gut bezeugt und im Artikel mit 15 auszitierten Belegen ebenso häufig vertreten wie die 'wohnen/bewohnen'-Lesart. Gegenüber dem Mittelhochdeutschen wird für das Frühneuhochdeutsche in den Belegzitate des FWB unter 2 eine Gebrauchsbeschränkung erkennbar, die sogar in eine neue Lesart von *bauen* mündet: In den Belegen für den eigentlichen Gebrauch ist überwiegend von reisenden Kaufleuten die Rede, und dabei erscheint nun mehrfach als Akkusativobjekt nicht mehr der bereiste Weg oder das Land usw., sondern das Ziel der Reise, nämlich Messe, Markt usw., die besucht werden (vgl. *die meß bawen und wandern; wagenlute, die unser merkte buwent und win herfurent* u. ä.). Die Gliederungspunkte 3 bis 5 gelten der Landbau-Lesart und unterscheiden wie das MWB (dort 4 bis 6, s. oben) 'Landbau betreiben', 'ein Stück Land bebauen', 'etw. anbauen', die Punkte 6–12 beschreiben die Hausbau-Lesart und ähnliche Gebrauchsweisen, die Punkte 13–16 verschiedene Übertragungen, die an die Hausbau- und die Landbau-Lesart angeschlossen werden können – darunter voll entwickelt 'vertrauen auf' (13) und, weniger häufig, die Erbauungs-Lesart 'erbauen, aufbauen, stärken' (14); mit der zahlreich belegten Bergbau-Lesart (17) schließt der Artikel.

¹¹ Denn von den beiden Belegen unter 1,7 ist der Williram-Beleg falsch interpretiert und bezeugt die 'wohnen'-Lesart (vgl. den Beleg im MWB-Artikel unter 1 mit dem erläuternden Quellenzitat, das die Bedeutung 'habitare' sichert), und der andere Beleg stammt vom Notker-Glossator (Ende des 11. Jh.s).

ein baudenkmal FONTANE wanderungen (1976)1,541. 1901 die restaurierung dieser kirche in einvernehmen mit der k. k. zentralkommission zur erhaltung alter baudenkmale in Wien *beschlüsse schles. landtag* (1902)2,38^b. 2007 die denkmalpflege der stadt Winterthur hat erstmals ein inventar sämtlicher schutzwürdiger baudenkmäler .. veröffentlicht n. zürch. ztg. (13.2.)41^b. **BAUELEMENT** n. (grund)bestandteil von etwas zusammengesetztem, meist in d. elektronik: (1917) hohe bauten aus vier bauelementen machten ihr (der menschenöffin) zwar schwierigkeiten, aber sie gelangen .. doch recht gut KÖHLER *intelligenzprüfungen* (1963), DWDS-arch. 1947 daß die körper aller lebewesen aus den gleichen bauelementen, der zelle, gebildet seien *orion* 168^a L. 1956 in den letzten jahren finden halbleiter als bauelemente in der technik immer größere verwendung *wiss. annalen* 334. (1959) ein wichtiges bauelement Berlins ist das wasser HENSELMANN *gedanken* (1978)108^a. 2001 die miniaturisierung elektrischer bauelemente schreitet unaufhaltsam voran *frankf. allg. ztg.*, DWDS-arch.

BAUEN vb.

(1) *herkunft*. ahd. bū(w)an, bū(w)en, mhd. būwen, biuwen, bouwen, as. būan, mnd. būwen, bouwen, mnl. bouwen, būwen, nl. bouwen, afrs. būwa, bowa, ae. (ge)būan, an. búa gehen zurück auf die idg. verbwz. *b^hueh₂-, deren bedeutung 'wachsen, gedeihen' sich zu 'entstehen, werden, sein' u. schließt zu 'an einem ort sein, wohnen' erweitert (RIX *lex. idg. verben* 298, LLOYD/S. et. wb. ahd. 2,412, et. wb. dt. 2106 dtv; ein häufig genannter zusammenhang mit der schallwz. idg. *b^heu-, *beu- 'aufblasen, schwellen' ist jedoch unstritten, vgl. POKORNY *idg. et. wb.* 1,146 mit SEEBOLD *germ. st. verben* [1970]115, s. a. bausch). aus der schwundstufe idg. *b^hū- ergibt sich der ansatz wgerm. *bū(w)a- für die formen mit -ū(w)-, -ouw- sowie an. búa; die dehnstufe idg. *b^hōu- hingegen ist germ. vertreten durch got. bauan '(be)wohnen, ein leben führen', an. bjó 'wohnte' u. vermutl. die nebenformen afrs. bōgia, ae. bōgian '(be)wohnen' (LLOYD/S. a. a. o. 412 f., abweichend SEEBOLD a. a. o. 124 ff., bes. 128, der nur die dehnstufe ansetzt; vgl. auch RIX a. a. o. 101, anm. 31). außergerm. lassen sich zahlreiche formen anschließen, wie ai. bhávati 'wird, entsteht, ist', bhū- 'welt, ort', gr. φύειν 'wachsen lassen', φύσει 'natur', lat. fuisse 'gewesen sein', aksl. byti 'sein, werden', russ. быть, lit. būti 'sein', būtas 'haus', mir. baile 'heim, ort', air. both 'hütte' (weitere s. POKORNY a. a. o. 146 ff.). – wegen des spät bezeugten auf-tretens in gruppe A 3 wird bauen in dieser bed. gelegentl. als denominativum von bau m. aufgefaßt (KLUGE/S. et. wb. 296^b, vgl. aber schon die glossen).

(2) *form*. neben der schwachen flexion des ahd. verbs bū(w)en finden sich für ahd. bū(w)an mit ahd. biruun, biruuuus vereinzelt präterialformen (mit intervokalischem r) in der art ehemals reduplizierender verben. im mhd. wird das verb schwach flektiert, jedoch begegnet auch ein starkes part. prät. gebouwen, das bis ins frnhd. als nbf. gebauen fortgeführt wird. in der älteren spr. formen mit u. ohne gleitlaut -w-.

(3) *gebrauch*. an die früheste bed. 'siedeln, wohnen' schließen sich semantisch die grundhandlungen des siedelns an: das bestellen der felder, das errichten von wohnstätten, das herstellen von werkzeugen, das gewinnen von bodenschätzen. später differenzieren präfigierungen (vgl. ab-, an-, auf-, be-, erbauen) den gebrauch, die ursprüngliche bed. geht verloren. – hauptgebrauch A 3 a, 4 a, B 2 b.

A konkreter gebrauch.

1 in älterer spr. '(be)wohnen, (be)siedeln, sich an einem ort aufhalten', mit übergang zum bildlichen. a intrans., wohnen, siedeln, ansässig sein; bleiben, verharren, im weiteren sinne 'leben'; (von sachen) sich an einem ort befinden; zuerst glossiert: 8.jh. puuuit habitat, ahd. gl. 3,3,6 S./S. 8./9.jh. que habitabat diu puta *ebd.* 1,458,50. (u800/10) dia ketruhent in truhtine soso berac Sion nist eruuegit in euun der buit in Hierusalem (ps. 125), *altal. psalmenübersetzung* 296,18 S. (822/40) endi lātad sie mid sundiun forð, / mid baluuercun būan *Heliand* 91945 ATB. 863/71 hintarquamun alle thie biruun tharinne (in Jerusalem) OTFRID IV 4,59 E./S. (v1022) sâlig ist der man den dû iruueletost . unde ze dir nâme . er būuuet in dīnen fr̄thouen NOTKER 2,243,9 P. (u1120/30) do warde er mennisc also wir mit vleiske, er buwet in uns mit dem heiligen geiste *reimphysiologus* 6,1 M. (u1170) swem got daz hail wil geben, / der mac nu uor dir samphthe puwen ('vor dir sicher sein') KONRAD *rolandslied* 4733 W. (n1210) ich wil noch in sīm rīche / ein wīle mit im būwen *herzog Ernst B* 1227 B. (u1362) er wōlte der kunst leben .. und wolte da buwen und vil unnmūssiges werkes haben SEUSE 54 B. 1476 dye vyand ouer swassers qwall / hetten gebuwet an den wall in: *frnhd. wb.* 3,178. 1534 diß volck bauwet nicht, sunder laufft hin vñ her in den

wūsten FRANCK *weltb.* 8^a – noch *lexikal.*: 1787 veraltete bedeutungen noch gangbarer wörter. .. bauen für wohnen, weil es auch aedificare bedeutet ADELUNG *styl* 21,88. b trans., etwas, einen ort, raum bewohnen; besiedeln, zum aufenthalt, lebensbereich haben, häufig religiös auf himmel oder hölle bezogen: 863/71 zi wewen ward uns iz kund, thaz er (Adam) nan (den apfel) scoub in sinan mund; / want er nan kou joh firslant, nu buwen anderaz lant OTFRID II 6,26 E./S. (u1160) daz wir mit samt dir bowen / daz frōne himelrīche HEINRICH V. MELK *erinn.* 1036 H./K. (n1240) swer in den sūnden blībet tōt, / der muoz die helle iemer bouwen LAMPRECHT V. REGENSBURG *st. Franziskus* 587 W. (u1300) der bekorunge zit, / die durch des tuveles nit / ist kumftic ober alle die / die dise werlt nu buwen hie HEINRICH V. HESLER *apokalypse* 5730 DTM. (v1475) dz land wirt eingewonet vñ gepauwet mit dar kōmenden frōmden lēuten EYB *sitten* (1511)34^b. 1494 er will vasten, vnd zällen buwen, / er gdar weder got noch der welt truwē BRANT *narrenschiff* 101^b Z. (1563) als er (Eulenspiegel) verlor günstigen trawen, / fort nicht mehr dorfft all flecken bawen SACHS 21,332 LV. 1737 und wenn die braut / ihr wochen-bette künfftig baut HENRICI *ged.* (1727)4,269. — älter *phraseol.* das elend bauen u. ä. 'in der fremde, verbannung, im exil leben': (1150/60) ich ne wīlle daz eledele, / buwin immir mere. / zo troste minir sele kōnig Rother 2339 F./K. (n1395) der jung von Padaw must lang pawen daz ellend, doch ist er darnach mit hilff und ratt ander herren hinwider komen gen Padaw *öst. chr.* 219 MGH. (u1440) und sie (die ketzer) müsten daz elende buwen WINDECK *denkw.* 187 A. 1540 dann so lang er das ellend leben bawet, beraubt seins vatterlandts vmb meiner vnbilligkeit willen BOLTZ *Terenz* 63^b. 1648 daß die ehrbaren frauen ihre hahr ausgerissen, weil sie nun das elend bauen, und di wohnung, darinnen sie geboren und erzogen, verlassen solten ZESSEN *Dögen, kriges bau-kunst* 122. 1700 Jesus Christus .. ist zu uns armen sündern auf erden gekōmen, .. 33. jahr das zeitliche elend gebauet ARNOLD *kirchen-hist.* (1699)3,242^b. (1818) das elend soll ich einsam bauen BRENTANO s. w. 3,2,88 HKA. c in anlehnung an b. trans., mit tendenz zu einem bewegungsverb. auf der straße liegen, sich auf dem meer, unterwegs an einem ort befinden, ein land bereiten: (1200/20) den wīten (weg) varent sie mit scharn, / wan der ist āne māze / die die selben strāze / būwent mit der girscheit OTTO II. V. FREISING *Barlaam* 5973 LV. (u1240) t̄f dem wilden sē / sō was in etewenne von ungemache wē. / .. swer die lūde bouwet, der muoz mit ungemache genesen *Kudrun* 287,4 M./Sch. hs.u1300 (intrans.?) und tuost alsō und volgest mīner lēre, / sō būwes dû t̄f ēren strāze WALTHER (unecht) 10149,26 K. (1366) das alle geste, .. dy die lant und die strazzen buwen, sicher wandern und varn in unserm kunigrich zu Behem *stadtb. Brūx* 38 Sch. (v1475) den hunger und durst zū vertreiben, ist nit not frōmbde lande zū pauwen, über mōre zū schiffen EYB *sitten* (1511)42^b. 1540 ge hin! alhie hastu dein gelt, / so du ja pawen wilt die welt ACKERMANN/V. *dr.* 87 LV. 1559 es thet aber der kauffmann vil reysen und bawet die märckt, das er sein narung darvon hett SCHUMANN *nachtbüchl.* 221 LV. (v1605) ach lieber gott, wie ists ein ding, / mit solchen großen schwangern frauen / weit zu reysñ vnd das land bauen! AYRER D. Ä. 2,1334 LV. 1621 die von der Neuerstadt repliziret, dass solche wege von altersher zu bauen ihnen nicht wäre untersagt worden in: *siebenb.-sächs. wb.* 1,427^b. 1874 (familiär, vertraulich) den weg, die straße bauen (viel unterwegs sein) *être toujours en route* SACHS/V. *dt.-frz. wb.* 198^c. – noch *seemannsspr.*: 1850 bauen, die see .. die see häufig befahren BOBRİK *naut. wb.* 94^b.

2 *acker-, wein-, gartenbau betreiben*. a einen acker, boden, ein feld bestellen, bebauen, einen garten bepflanzen, kultivieren, ein gut, ländereien (zur pacht) bewirtschaften: (1060/5) Kain wart uile wacher / ze puwene den accher *wiener genesis* 1155 ATB. (11.jh.) *rusticandi* pūennis NOTKER 3,2,404 (gl.) ATB. (u1120/30) Noe begunde mit triwen wingarten böwen *milst. genesis* 31,1 D. (1150/60) do rededen die iungen grauen. / die in deme houe waren. / w'e se ane urowen. / ir erbe solden buwen ('pflegen'), kōnig Rother 22 F./K. 1290 dev gūt .. mit allem daz dar zū gehōrt versücht vnd vnversücht, ze holtz ze velld vnd ze dorff – gebowen vnd vngebowen *corp. altdt. originalurk.* 2,543 W. (1394/5) do Adam und Eva wurden auz dem paradeis gestossen, begunden si zum ersten das erdreich ze pawen in Asia *öst. chr.* 6 MGH. 1472 Noe, als er ging aus der archen, .. do pawet er mit vleyß das ertrich vnd pflantzet den

[Fröhlich]

ersten weingarten EYB *dt. schr.* 1,75 H. u1550 es was ein nasser summer, ein nasser, pöser herbst, das der pau zu feld übl gepaut ward WIDMANN *in: (Regensb.) chr. dt. städte* 15,157. (v1678) ein bauers-mann, der .. sein lebtage anders nichts gernet, als wie er das land bauen und das vieh füttern soll BUTSCHKY *rosen-thal* (1679)703. u1700 und wenn das bauern-volck nicht wär / wer baute denn das feld *bergliederbüchl.* 96 LV. (1762) wird einer seinen weingarten einem zu bauen überlassen, von dem er nicht weiß, ob er die pflege des weinstokes versteht? GESZNER (1767)2,205. (1826) dort lebte er bei einem reichen mann fünf jahre und mußte die blumen begießen und den garten bauen HAUFF 6,186 F. 1917 ihr müßt eben euer kleines land bauen – weiter kann da nichts sein NESPITAL *wanderer* 79. 1999 die größte erfindung des menschengeschlechts, seit Kain den acker baute *frankf. rundschau, DWDS-arch.* **b** mit objektwechsel 'getreide, gemüse, wein u. ä. anbauen, (an)pflanzen, ziehen, säen': (u1120/30) hirse und rüben pövet er (Abel) genügen *milst. genesis* 23,16 D. (u1250/72) sô woltest dû gerne ein ritter sîn, sô muost dû ein gebüre sîn unde muost uns bûwen korn unde wîn BERTHOLD v. REGENSBURG 1,14 P./S. (1315) korn pauen, mist auffieren und korn auf das haus fiehrn *öst. weist.* 5,172. u1477 die krüter, die mit flyß geseet und gebuuen werdent STEINHÖWEL *Äsop* 48 LV. 1561 und als, was wir haben gebaut / im veldt, waiz, korn, ruben, kraut, / das wirdt .. gar abgefretzt / von iren rossen und cameln SACHS 10,148 LV. 1562 vor der sündflut hat ein jeder haußuater sein eigen notturfft gebawet für sich vñ sein hauß vñ gesinde MATHESIUS *Sarepta* 230^a. 1628 viel berge .., daran sie wein bauen LUBENAU *reisen* 2,282 S. 1790 wahrscheinlich war der reis eines der ersten gewächse die der mensch bauete SCHILLER 9,132 G. 1823 dieser höhere oder geringere grad von wärme bestimmt dann nothwendig die auswahl der zu bauenden gewächse SCHWERZ *ackerbau* 1,8. 1967 von dem kleinen stück boden, auf dem mein vater mais baut, können wir nicht leben RENN *ausweg* 239. 1996 denn schon vor jahrhunderten .. wurde in der münchner gegend wein gebaut *süddt. ztg., DWDS-arch.* **c** ellipt. 'auf dem feld arbeiten, landwirtschaftl. tätig sein': (u1170) er tet sam der gute rüttere, / der gerne wol bûwet / unt aldaz nider hüwet / daz im den scat beren mach KONRAD *rolandslied* 8211 W. (u1200/10) liute, die bî ir dâ sint, / müezen bûwen und riuten WOLFRAM *Parzival* 7117,17 L./H. (A14.jh.) es musten die mayer oder irew kind / ze hof jeten, mên, rechen und pawen, / man hiet si anders zerplawen HEINRICH v. BURGUS 5692 DTM. 1472/3 die hetten einen gûten alten man der in iren garten in dem kloster arbetet vnd pauet ARIGO *decameron* 165 LV. 1512 ein frummer pur in syner acht, / der selb ist aller eren werdt, / so er sich von sym buwen nert MURNER 2,390 Sch. (1619) daß ein rechter gärtener weiß eigentlich, zu was zeiten er säen vnd graben oder bawen .. vnd seine früchten ablösen soll *Garzoni, schawplatz* (1641)1044^a. 1720 sie sind ohne erlaubniß ans land kommen, und nicht befugt, auf der insul zu pflanzten oder zu bauen VISCHER *Robinson Crusoe* (Leipz.)2,67. (1890/5) ein .. mann und ein .. jüngling taten eines tages miteinander pflügen und bauen auf dem felde ROSEGGER *ges. w.* 22(1922) 322. 1924 unberührbar dem pflug und der bauenden hand des menschen .. ziehen die gründe und sumpfigen wiesen der Rhön um die einsamen kuppen BINDING *in: grundschr. jugendbewegung* 431 K. (1947) sie müssen bauen, pflanzen DÖBLIN *Amazonas* (1973)565.

3 ein bauwerk errichten, einen verkehrsweg anlegen, hoch- u. tiefbau betreiben. **a** ein gebäude, bauwerk, (wohn)haus u. ä. aus materialteilen errichten (lassen), etwas aufbauen, -stellen, gelegentl. mit *dativus commodi*; älter auch 'eine stadt gründen, ein kloster, eine kirche stiften'; häufig ellipt., dabei *modern bes.* 'ein eigenheim errichten'; ferner (von tieren, bes. vögeln) ein nest bauen: u1100 (unsicher, vgl. LLOYD/S. *et. wb. ahd.* 2,411) *aedificium* .. *construitur*: (b)uuat *as. sprachdenkm.* 62,16 W. (u1200/10) daz (das haus des fährmanns) stuont alsô daz Artûs / ze Nantes .. / niht dorfte hân gebûwet baz WOLFRAM *Parzival* 7548,26 L./H. (A13.jh.) Merseburc er bûwen hiez EBERNAND 670 B. (1252/5) diu unsêlige krâ, / diu sô sêre bûwet dâ HEINRICH v. KROLEWIZ 4430 L. (u1280) und hiez das klôster bouwen sêre / zwâr in unser vrouwen êre, / als ez noch hiut ze Wienne stât JANSEN ENIKEL *fürstenb.* 617 MGH. 1293 endrinnet aber der den andern ersleht, so sol man ime sin hvs nider slahen, vñ sol das ein iar ligen vngebowen, vñ swenne

das iar vskvmt, so svln ez sin erben wider buwen, ob si went *corp. altdt. originalurk.* 3,98^a W. u1394 pakofen vnd genge, .. sweinstel di sol man paven von dem rain drei fuzze *altrager stadtrecht* 150 R. (u1460) domit giengen sy alle wider ein denselben tempel, der mit chlarem gold und edelm gestain gepawet was HARTLIEB *dialogus* 38 DTM. 1551 das bad aber soll nit gegen dem nordtwindt oder mittnacht gebawen werden, sonder gegen nidergang HERR/R. *feldbaw* 28^b. (1627) vom silber ließ er edle säulen bawen / an seinen bettethron OPITZ *geistl. poemata* (1638)22 faks. 1639 er (der biber) bawet ein nist von holtze bey dem wasser MICRAELIUS *Pommer-land* 4/6,394. 1653 das .. jeden der evangelischen religion zugehanen christen erlaubt .. sein solte, .. beqveme hauser vnd wohnungen zubawen CHEMNITZ *schwed. krieg* (1648)2,230^b. 1795 hier bauete sich Adrian / seine aegyptische burg HERDER 27,112 S. 1830 und nirgends wurde jetzt mehr gebaut als in diesen städten GÜLICH *handel* 2,513. v1841 verschiedene materien zu einem, einem bestimmten zweck entsprechenden, ganzen verbinden, heißt bauen SCHINKEL *nachlaß* 2,208 W. (1892) während die bürgerwehr den generalmarsch schlagen ließ, bauten die arbeiter barrikaden in der Köpenicker Straße BLOS *dt. rev.* 38,458. v1924 wie wir als kleine kinder .. aus kieselsteinen eine art mauer bauen mußten KAFKA 6,66 K. (1949) er war so in gedanken verloren, daß er ein kartenhaus aus bieruntersätzen baute SEGHERS *d. toten* (1950)73. 1963 schwalben, die sich im stall ein nest bauen HERING *frau* 101. 1988 genau das wär die bucht, hier anzulanden, / sein zelt zu baun MELCHERT *mondkahn* 31. 1995 baute mauernmeister Hinze bad, dunkelkammer und schornstein *bauernztg.* (23.6.)8^b. 2001 traditionell ganz aus holz gebaute häuser *frankf. allg. ztg., DWDS-arch.* **b** ein haus, gebäude u. ä. auf etwas, einem fundament, grund errichten, auf etwas gründen: (u1280) ich wil ðf disen höhen berc / bouen ein hûs für antwerc, / daz sô guots niht mac gesîn JANSEN ENIKEL *fürstenb.* 624 MGH. hs.2.h14.jh. dy stat ist czumole gebuwit uf das wassir sam Vednedie di stat *Marco Polo* 44 DTM. 1436 daz sie yren man tod allezeit as (!) lieb hatte als am leben, und sie pawet auff yn ein grab wunderlicher schön unde groß GROSZ *Grisardis* 19 ATB. 1523 idt (das haus) was vp enen harden steen gebuwet *in: bibel u. dt. kultur* 9,23. (v1678) und daß die zeit ihr (der herrscher) begräbnis auf eben den grund ihres reiches baut BUTSCHKY *rosen-thal* (1679)184. 1789/93 es müste artig lassen, wenn man eine gantze stadt auf eine wage bauen könnte, das beständige schwanken zu bemerken LICHTENBERG *aphorismen* 4,12 DLD. 1835 zwei schmuzig rothe häuserreihen, gebaut auf alten urlblöcken GUTZKOW *charaktere* 1,281. 1999 das haus sei auf pfählen gebaut, stehe .. auf morschem holz *frankf. allg. ztg., DWDS-arch.* **c** arbeiten an oder unter der erdoberfläche verrichten, eine straße anlegen, in die tiefe arbeiten, eine grube, ein grab u. ä. ausheben: 1330 wir geben auch unsern leuten daselben gewalt, denselben weg, ze pauen und ze pessern *handelsakten ma., neuzeit* 10,27 ak. n1467 und das volk baut in die hól der berg oder unter der erden (seine wohnungen) TETZEL *Rožmítal* 174 LV. 1520/30 (die reiter) fürten unns ongerverlich ein halbe meyl von dem hof den ebenen weg ein gute gebaute landstraß an ein stayg *verh. Th. v. Absberg* 201 LV. v1554 er paut ain gang von holzwerch KIRCHMAIR *in: font. rer. austr. I* 1,454. 1774 und die berühmte hôle der persischen geheimnisse, aus der Zoroaster schöpfte – sie war doch im Al-bordjgebürge von keinem Juden gebaut? HERDER 6,494 S. 1847 so daß man stets genöthigt ist, .. bis in beträchtliche tiefen zu bauen KNAPP *chem. technol.* 1,21. (1968) dein vater .. hat die straßen bauen müssen, ohne daß sie ihm was dafür bezahlt .. haben GRÜN *Pospischiel* (1970)210. 1987 erst zu beginn des 19. jahrhunderts bauten Engländer straßen mit teerbelag *POLSTER fahrradb.* 13. 2001 1887, als in Val Lumnezia eine straße gebaut wurde *frankf. allg. ztg., DWDS-arch.*

4 (durch arbeit) hervorbringen, anfertigen, eine form, gestalt geben. von 3 her mit erweitertem objektbereich. **a** etwas (handwerklich, industriell, technisch) herstellen, produzieren, bearbeiten, entwerfen, entwickeln; etwas, einzelteile (sachgerecht) zusammenfügen, -stellen; etwas befestigen, montieren, einbauen; gelegentl. auch 'etwas reparieren, instandsetzen': (u1280/90) alsô er nû gein dem vanen mit kreften kært, / der an den satel mit isen was gebouwen *Lohengrin* 5636 R. (u1285) die Kriechen hiezzen biuwen, / swes man ze sturmes nôt bedarf KONRAD v. WÜRZBURG *trojan. krieg* 23598 LV. u1325 so

sage im, daz her buwe / zwe und sibenzig schiffe nuwe wiener Oswald 568 F. <u1340> Noe, buwe dir / ein arche hist. d. alden ̄ 343 LV. 1378 daz man den rorebom gefegit hat und gebuwit 12 gr. cod. dipl. Lusatae superioris III 1,35 J. <1468> so sullen sie .. das husz mit dachunge, .. bodmen, befredungen .. von jare zcu jare buwen, beszern urkb. d. erf. stifter 177 O. 1575 (sie) erfunden, baweten vnd zimmerten viel kleine sinnreiche automata, das ist, selbs bewegliche kunstwercklin FISCHART geschichtklitterung 304 HND. 1578/1601 (die orgel) hat .. gestanden .. auf dem gemeinchor und ist aufs schilkeror gebauet worden HÜTTEL chr. Trautenau 36 Sch. <v1683> Dionysius in Sicilien solte das erste schiff mit fünf rudern in einer reyhe gebauet haben LOHENSTEIN Arminius (1689)1,130^a. <1706> hingegē zwey uhrwercke, die zugleich auch weit von einander (in kirchtürmen) gebauet sind J. G. SCHMIDT rocken-philos. 3/4(1707)68. 1819 daß er niemals mehr violinen bauen, und auch auf keiner jemals mehr spielen wolle E. T. A. HOFFMANN 6,43 M. <v1864> aber ich setze den fall, die köln-mindener eisenbahn sei noch nicht gebauet LASALLE reden u. schr. [1891]3,146. <1894> ich kriegte .. den ersten paletot – neu, so schön ihn der dorfschneider zu bauen vermochte BUSCH 6,206 N. 1935 die lebensmittel fehlen, weil Hitler kanonen baut! in: parteiprogr. 3158 B.D. 1968 und da war der zu drei vierteln fertige plattenspieler, den er in diesen tagen zu ende bauen wollte LOEST abhang 72. 1968 ich werde ingenieur, und dann baue ich drahtseilbahnen ebd. 281. 1973 ich hatte mir an ein paar turnschuhe steppisen gebauet PLENZDORF leiden 44. 2001 noch kleinere geräte bauen, das kann heute jeder frankf. allg. ztg., DWDS-arch. — part. prät. gebaut (sein) (für etwas) eingerichtet, hergestellt, konzipiert, entworfen (sein); vgl. auch b: 1669 stiege ich selb ander auff's dach, welches von hollen ziegeln doppelt belegt und zu meinem vorhaben sehr bequem gebauet war GRIMMELSHAUSEN Simplicissimus 192 Sch. 1725 wie denn alle strusen oder dotschmaniken (schiffsarten) also gebauet [sind], daß sie wie scherwenzel bald vor, bald hinter, bald vorn und hinten zugleich können gesteuert werden MESSERSCHMIDT Sibirien 4,235 W. <v1801> er fühlte, daß ihm eine laute mangelte, so wenig er auch wußte, wie sie eigentlich gebauet sei und welche wirkung sie hervorbringe NOVALIS 1,67 W. 1932 sie (anrede) sollten mal donnerstags bei uns sein. / in ihrem frack, der so komisch gebauet ist KÄSTNER gesang 44. 2006 laufschiuh, der eigentlich für ausgeprägten innenkantenläufer gebauet ist n. zürch. ztg. (28.3.)39^a. **b jmdn. zeugen, etwas erschaffen, gründen, (sich) gestalten, bes. '(von gott) den menschen, die welt erschaffen, schöpfen', in biblischer spr. auch 'jmdn., ein volk erhalten und vermehren', vereinzelt refl. 'sich fortzeugen':** 1475 (der tag ist dein vnd die nacht ist dein: du hast gebildet) var.: gebawen (die morgen röt vnd den sunn) I. dt. bibel 7,350 LV. 1527 und mercke, das, als gott das weib aus der riebe des mans machet, brauchet der text eben das wort 'bawen', er bawet ein weib, gerade als solte es ein haus werden (nachschr.) LUTHER w. 24,78 W. 1527 'bawen' heisset ym alten testament 'kinder zeugen', .. und ym andern buch Mose stehet so geschriben 'gott bawet den ebreischen weibern heuser', das ist: er gab yhn fruchte, das sie viel kinder trugen ebd. 302. 1608 wie er (gott) ein volck verderbet vnd das ander bauet SCHWEIGGER reyssbeschr., vorr. b 3^b faks. <1639> welche sol man höher halten? / die sich bawt aus jhrem mann, / oder die daheim muß alten / vnd nicht ehlich werden kan? DACH ged. 1,57 Z. 1732 als Climene sich beschaute, / wie ihr täglich die natur / Brust und schultern schöner baute HENRICI ged. (1727) 3,325. 1752 denn in der mutter schooß ists wo der leib sich baut WIELAND I 1,109 ak. 1859 das ich ist es doch nicht allein, was die welt bildet und bauet! RAABE 2,82 H. 1911 ich habe ihn in glut empfangen, .. / in glut gebauet in meinem leib, und dann / geboren auch in weher glut HARDT Gudrun 142. <1923> wie müßt ihr anders werden, um eine neue gesellschaft zu bauen! TOLLER ausgew. schr. 2197 ak. 1999 während Schiller .. die ansicht vertrat, dass der geist den körper baue, lobte Goethe die leibesübungen frankf. allg. ztg. (25.8.), DWDS-arch. — part. prät. gebaut (sein) (von natur aus) geschaffen, veranlagt (sein), bes. von körperformen 'gewachsen (sein)', meist mit qualifizierendem adj.: <1746> die Indianerin war liebenswerth gebauet GELLERT (1769)1,24. 1752 wenn man zu diesen himmlischen symphonien ganz anders gebaute ohren erfordert, als die unsere sind WIELAND I 1,12 ak. 1770 um heraus zu bringen, nach welchen gesetzen die wirkliche welt

gebauet sey ebd. 7,348. <1834> und die fein gebauten hände, weiß wie das elfenbein der tasten SCHUMANN (1891)1,49. <1880> sie ging mir voran zu einem baume, dessen aeste und blätter edler gebauet schienen, als die der übrigen KELLER (1894) 2,42. 1921 ist ein weib gut gebauet .., / hat sie waffen genugt, um die klugheit des manns in die winde, / .. zu blasen G. HAUPTMANN Anna 54. 1927 chemische körper, einfach gebaute salze wie komplizierte zusammengesetzte verbindungen natur 18,166^a Sch. <2000> jeder für sich, gut gebräunt, gut gebauet, durchtrainiert ILLIES generation (2002)89. **c durativ an etwas bauen mit etwas beschäftigt sein, an etwas arbeiten:** <v1510> wir hond lang gnüg daran (an dem schiff) gebauwñ .., nüt ist mer zū thūn GEILER schiff (1514)103^a. 1581 ob ich zwar damals .. an dem bűchlein .. bawete, mus ich doch bekennen, das es ser langweilig worden RINGWALDT evangelia A 3^b. <1634> auch jűngling vnd jungfrawen / an sinn vnd jahren zart / die an dem alter bawen / vnd knaben frischer art OPITZ geistl. poemata (1638)231 faks. 1790 seine vernunft noch von keiner sorge zerstreut, konnte ungestört an ihrem werkzeuge der sprache bauen SCHILLER 9,126 G. 1875 die gebote sind verkűndet, aber die leute bauen wieder an dem goldenen kalb ROSEGGER waldschulmeister 308. <1901> die abendnebel zogen in schweren, losen massen und bauten weiter an dem wunder der weißen, toten welt FRENSEN Uhl (1902)506. 1999 die union baut weiter an ihrer eigenen zukunft frankf. rundschau, DWDS-arch. **d etwas (kunstgerecht, künstlerisch) gestalten, anordnen, kombinieren, komponieren:** 1746 es gehört in der that eine geschicklichkeit dazu eine ode so geschwinde zu bauen, wie Miltons teufel ein rathhaus RAMLER brw. (1906)1,64 LV. 1822 diese noth wird sich erst recht zeigen .., wenn ich einmal den dritten oder schlußband dieser loge ('kapitel') bauen muß JEAN PAUL I 2,7 ak. 1835 der graf st. Leu liebt die gutműthige, aber hübsch gebaute phrase GUTZKOW charaktere 1,133. 1854 wie unfertig sind die meisten schauspieler .. nicht einmal die äußeren effekte versteht Rudolph zu bauen DEVRIENT tgb. 2,76 ak. <1901> die über jede bewußte technik hinausgehende, einem glücklichen instinkt gehorchende abwechslung zwischen regelmäßig und unregelmäßig gebauten versen HOFMANNSTHAL prosa 1,392 S. 1970 schön .. ist die gelegenheit, sich sein frühstück ungenormt selber zu bauen KNOBLOCH tägl. geöffnet 122. 1999 E. L. hat solche .. einfachheiten hinter sich gelassen, um einen schlicht schönen roman zu bauen frankf. allg. ztg. (23.9.), DWDS-arch.

5 bergmannssprl. 'einen berg abbauen, ein bergwerk betreiben', mit objektwechsel 'erz, kohle u. ä. gewinnen, abbauen', auch ellipt. oder mit präpositionalobjekt: 1284 wir .. kűnden .. allen iren gesellen ze den silberbergen ze Sűkenda! vñ ze des herzogen berge vñ allen die die selben berge buwent corp. altdt. originalurk. 2,78 W. <u1350/77> man findet niendert kain gemain / so gar fraidig alz die lűt / da der berg ist mit bestraűt, / da man golt und silber baut TEICHNER 514,19 DTM. 1466 auch ist tzumerken wo perlewt neben einander pauen, es sey an pergen stollen lehen stadtrecht Schemnitz 51 P. 1525 so eyner zu vor wuste, wo das ertz verporgen lege, der wurde gut bawen haben, vnd bald reich werden CRONBERG 159 HND. 1537 Cimerij seind vűlcker gewesen .. die haben tag vñnd nacht bergwerck gebauwet SCHAIDENREISZER odyssea 108 W. 1693 oder einen schacht an tag bringen, daß man über tage weiß, wo man in der grube bauet SCHÖNBERG berginformation 2,5. 1777 China hat gold- und silbergruben, es darf sie aber niemand auser dem kayser .. bauen WIEGLEB alchemie 48 faks. <1781> damit die zechen, die ausbeute geben, nicht auf den raub gebauet .. werden corp. ivr. metallici 401 W. <1838/9> da ich (Műnchhausen) gerade den Rammelsberg bei Goslar, wo sie auf zink bauen, besuchen .. wollte IMMERMANN 1,113 B. 1874 kupfer wurde östlich vom Mississippi an verschiedenen orten gebauet PESCHEL vűlkerkde. 459.

6 refl. von 3 her, selten. sich erstrecken, hinziehen, aufrichten; zuerst intrans. 'ragen': <v1661> weilen der grosse mastbaum allzusehr hinter sich bauete und das schiff an seinem fortgang nicht wenig hinderte WURFFBAIN reise 1,39 M. <1802> und pforten bauen sich aus grűnen zweigen SCHILLER 9,268 nat. <1824> hat man endlich den unbeschreiblich schönen anblick der stadt (Genua), die sich um den hafen am berge in die hűhe baut SCHINKEL nachlaű 1,235 W. <1885/6> und die nackten felszacken sich himmelan bauten ANZENGRUBER 3,323 B. 1978 als er sich mir wűhrend der pause in den weg baute KÖ-

[Fröhlich]

kargen liebeserlebnisse ihrer wirklichkeit baute ihre phantasie einen gigantischen traum FEUCHTWANGER *herzogin* 93. 1999 dass das verhältnis zwischen beiden nationen gebaut ist auf porösem fundament *süddt. ztg.* (13.9.), DWDS-arch.

— in *phraseologismen* etwas auf einen regenbogen, auf eis, wasser, in den wind, in die luft u. ä., (*jünger noch*) auf sand bauen *etwas ohne tragfähige grundlage tun, unbegründetes vertrauen in etwas haben, etwas bestandsloses schaffen*: <1215/20> den ê üfen regenbogen / mit fröuden was gebouwen *klage* 1097 L. <1443> si buwent uf ein winde, / der bald verwehet hat! *hist. volkslieder* 1,390^b L. <V1475> ain mensch der sein hoffnung settzet in weltliche .. ding, der thüt als ainer, der on grund in ain fliesendes wasser pauwet EYB *sitten* (1511)29^b. 1523 dann wir haben nit auf den rechten felßen gepauwen, sonder auff sand LOTZER *schr.* 38 G. 1561 derhalben, wer dem glück vertraut, / derselbig auff ein eyse bawt SACHS *12,225 LV.* 1601 wer ewrn glatten worten traut, / der .. säet in windt, ins meer auch baut HÖCK *blumenfeld* 97 HND. 1764 nicht jede unmittelbare gegenwart ist eine berührung, sondern nur die vermittelt der impenetrabilität, und alles übrige ist in den wind gebauet KANT *2,288 ak.* 1880 sie wenden die logischen formen gerade dort an, wo alles im grunde frech improvisirt und in die luft gebauet ist NIETZSCHE *stud.ausg.* 2,594 C.M. 1999 das ganze projekt sei auf sand gebauet *frankf. rundschau*, DWDS-arch. — luftschlösser bauen, (*älter*) (spanische) schlösser in die luft bauen *sich illusionen hingeben*: 1575 als er nun eins morgens frū im bett lag, vnd dichtet wie Marcolfus, bawet schlösser inn Spanien vnd stätt inn die luft FISCHART *geschichtklitterung* 356 HND. <V1638> mancher bawet ein schloß in die luft, der kein bawren hauß auff den sand kan bawen LEHMANN *florilegium* (1662)1/2,43. 1787 madame Ewald war von natur keine sonderliche hofferinn; si traует den luftschlössern nicht und baute keine J. G. MÜLLER *Emmerich* (1786)3/4,211. 1842 baust du rüstig weiter an unsern spanischen schlössern? HERWEGH *brw. mit seiner braut* 256 H. 1999 er baut sich luftschlösser, schafft das, was man tagträume nennt n. *zürch. ztg.*, DWDS-arch.

b übertr. auf jmdn., etwas bauen *sich auf jmdn., etwas verlassen, jmdn. vertrauen; auf etwas vertrauen, hoffen; mit jmdn., etwas rechnen*: <V1298> wan der mensche sol aleine üf got bûwen MEISTER ECKHART *dt. w.* 5,262 Q. 1343/9 iz sint eteliche mutwillige lûte under pfaffen und under leigen, di al zu sêre bûwen üf iren eigenen sin *dt. mystiker* 1,34 P. <U1380> frou, din triuw an luwe / daruf ich buw on ruw ALTSWERT *114 LV.* 1432/8 der betruget sich selber zwar / und pawt auf ainen zweifel gar, / das sag ich eu für war OSWALD V. WOLKENSTEIN *3115,1 ATB.* 1521 (*refl.*) wo man nitt ausz dem neuen testament der figur deutung klerlich finden kan, soll man sich nitt drauff bawen LUTHER *w.* 8,386 W. 1577 ich wil vil mehr auf mein vnschuld vnd euer gerechtigkeit, als meine grose beredehait bauen FISCHART *3,112 DNL.* 1643 daß sie .. allein in all jhrem thun auff deinen göttlichen seggen hoffen vnd bawuen lernen MOSCHEROSCH *cura* 56 HND. <V1679> so muss ich nur für dir, und aller welt bekennen, / dass auf der männer wort nicht viel zu bauen sey HOFFMANNSWALDAU in: WERNICKE *epigr.* 319 P. 1861 ich baue auf die sänftigende macht der zeit TREITSCHKE *br.* 2,168 C. 1909 sag doch, auf wessen beistand baust du denn, wenn sie zuerst dich schinden und dann braten? WEDEKIND *stein* 16. <1927> in mir habt ihr einen, / auf den könnt ihr nicht bauen BRECHT *100 ged.* (1958)61. 2006 die (*parteien*) .. können auf einen genügend grossen stammwähleranteil bauen n. *zürch. ztg.* (18.9.)3^c. **c** übertr. etwas auf jmdn., etwas bauen *etwas auf etwas gründen, aus etwas entwickeln; vertrauen, hoffnung auf jmdn., etwas setzen*: 1519 gott .. bawet .. seyn wort und sacrament auff deyne wirdekeit nicht, sundern auß lauter gnaden bawet er dich unwirdigen auff seyn wort und zeychen LUTHER *w.* 2,694 W. 1566 hab mein hertz gantz auff dich gebawt / vnd dir keins bösen zuertrawt BRUNNER *Jacob* 42 HND. 1665 dann gott verlässet nicht, die auf jhn ihre hoffnung bauen BUCHOLTZ *Herkuliskus* 263^a. 1766 gleichwohl ist das ganze gedicht auf die schönheit der Helena gebauet LESSING *9,121 L./M.* 1770 unsere polizey ist auf unsre religion gebauet WIELAND *I* 7,479 ak. <1831> da haben fromme gemüther die ganze religion auf das gewissen gebauet TIECK (1828)22,356. 1954 die tatsache, daß die merkantilsten .. die behauptung, daß geld reichthum sei, vertraten und ihre übrigen forderungen darauf bauten HAUSHERR *wirtschaftsgesch.* 217. — *älter redensartl. zum bild erweitert* etwas, fels, berge, häuser u. ä. auf jmdn., etwas bauen *hoffnung auf jmdn., etwas setzen, vertrauen in jmdn. haben*: <1654> auff diesen (*mann*) baute jederman hohe thürme und stelleten auff ihn

alle hoffnung Martini, in: *Olearius reisebeschr.* (1696)13^a. 1673 man könnte auff seine träu und vortrefflichkeit wie uff das erlen holtz im morast kühnlich schlösser bauen GRIMMELSHAUSEN *simpliciana* 138 Sch. 1755 der Philto, der mann auf den ich schlösser gebauet hätte LESSING *2,132 L./M.* 1825 daher ich auch nie auf eine einzelne lesart felsan bauen mag LACHMANN *brw.* 2,484 L. 1919 da kennen sie (*anrede*) Derossi schlecht. auf den können sie berge bauen EULENBERG *leben* 295.

4 von A 4 her, *etwas ins werk setzen, verursachen, hervorbringen, etwas (jmdm.) bereiten, öfter das glück bauen; häufig abgeblaßt in annäherung an ein funktionsverb verwendet 'tun, machen'*: <V1475> arbaît, schmerzen, anngst, not, kranckhait .. . dise ding helffen zû tugeden, bewären die forcht gots vñ pauen die hymelische kron EYB *sitten* (1511)60^a. 1499 oder dz ich frölich bin, ich bin hoffnung buwen Terentius C 4^b (*kommentar*). 1566 der mag wol viel ungerimeits, das nicht zur sache gehöret, sagen, aber es bauet wenig oder gar nichts AURIFABER nach LUTHER *tischreden* 4,86 W. <1588> denn welcher mensch mutwilliglich .. / wird jetzt gemelte laster bawn, / der wird gott nimmermehr beschawen RINGWALDT *warnung* [1589] D 2^b. 1668 nimmt den Eneam an zum herren in das land, / wil bauen noch darzu mit ihm den ehestand SCHIRMER *aeneis* 170. 1718 von manchen, die durch allerhand verbotene wege ihr glück bauen ROHR *staats-klugheit* 7. 1808 ist denn zu hoffen, daß unmittelbar nach solchen stürmen sich ein ruhiges sicheres glück wird bauen lassen? in: SCHLEIERMACHER *brw. mit seiner braut* 2125 M. 1959 pfeilgrade sauste ein krummer (*jägersprl.* 'feldhase') plötzlich auf mich los, baute erschrocken kurz vor mir einen kegel, machte kehrt und verschwand HERZOG *Diana* 34. 1965 der stofflieferant .. hatte .. webfehler en gros gebauet *wochenpost* 18,11^a. 2009 der abt ermunterte die jugendlichen, gemeinsam kirche zu bauen und zu gestalten *Dolomiten* (17.6.)32. — *jünger nur noch (umgangssprl.) in einigen wendungen wie das abitur, den doktor bauen das abitur bestehen, den dokortitel erwerben; auch einen unfall bauen; wohl daran anschließend mist, (derb) schieße bauen i. s. v. 'etwas schlechtes, unrechtes, etwas dummes, mißlingendes tun, anstellen', häufig im perfekt*: 1894 bis ich nach einigen semestern kunsthistorischen und archäologischen studiums den bezüglichen „doktor“ gebauet habe MORGENSTERN *leben* 50 M. <1904/5> urteile bauen *urteile ausarbeiten*, in: *zfdwf.* 6,98. 1950 zu der zeit, als Pantscho sein abitur baute MOSTAR *im namen d. gesetzes* 197. 1965 ich wußte, wie leicht man mist baut auf dem kran, wenn man nicht bei der sache ist NACHBAR *haus* 172. 1966 „ich habe noch nie einen unfall gebauet“, sagte er *berl. ztg.* (20.10.)8^e. 1995 daß einer, der nur schieße baut, aber plötzlich seine anstrengungen verdoppelt, nur doppelt soviel schieße baut? BRUSSIG *helden* 157. 2000 den beamten sagte er: „ich habe schieße gebauet“ *frankf. allg. ztg.* (27.12.)32. Fröhlich

BAUER m.

(1) *herkunft und form*. in nhd. lemma fließen mehrere, nur in der älteren spr. trennbare bildungen zusammen. das in ahd. būuāri, būuueri, mhd. būwære, bouwære, mnd. būwer bezeugte nomen *agentis*, das zu bauen gehört (s. d.), wäre nur in der unter 4 behandelten bed. mit größerer wahrscheinlichkeit noch länger abgrenzbar. auf der anderen seite stehen mit ahd. gibūr und gibūro, mhd. gebūr(e) bildungen mit dem gibzw. ge-präfix, die sich zu dem unter bauer n. behandelten simplex stellen (s. d.). beide bildungen gehörten zu wgerm. *bu(w)a-, idg. *b^hueh₂- (s. bauen). die präfixbildungen lassen sich bis ins frnhd. nachweisen (vgl. gebauer ¹DWB 4,1,1,1657 ff.); schon mhd. ist die präfixlose form būr(e) bezeugt (zu ahd. būr m. vgl. LLOYD/S. et. wb. ahd. 2,455). gelegentliche belege für die starke flexion finden sich bis ins 19. jh.: 1582 des vntreuen baurens FISCHART *geschichtklitterung* 260 HND. 1791 erwähnt er eines kräuterkundigen bauers FORSTER *11,261 ak.* 1809 in dem munde eines bauers HEINSIUS *bardenhain* 1,298. <1878> der sohn des alten bauers FONTANE *ges.-ausg.* [1925] I 2,522.

(2) *bedeutung und gebrauch*. die den bestandteilen der präfixbildungen entsprechende bed. 'mitbewohner, einwohner, nachbar' (vgl. unter 1) läßt sich nach dem mhd. in den belegen nicht mehr zweifelsfrei nachweisen, auch nicht in formelhafte reihungen (vgl. 2). sie liegt aber einigen auch noch später bezeugten komposita zugrunde (vgl. z. b. bau-ermeister). da die bed. sich aus zwei quellen speist, werden hier – wie ggf. auch bei den nachfolgenden zuss. – auch die formen mit präfix aufgenommen.

1 hausgenosse, mitbewohner, nachbar, mitbürger: 8.jh. *ui-cinus* kepurun ahd. gl. 1,729,2 S./S. 10.jh. *incolam* gipuf ebd. [Schneider]

BŪWAN (1) vgl. **BOUWEN**

1.0 **būwan** (+*) red.V. wV/ '(be)wohnen, leben; Landwirtschaft betreiben' (2)
bi- * p(wV)/ 'bewohnen' (3)

1.1.1 **būwen** (+*) sw.V. wV/ '(be)wohnen, leben; Landwirtschaft betreiben'

būwôn ? sw.V. wV
 ((wV)S)Vôn/ 'wohnen'

1.2.1 **bū** (*) st.M. (wV)S/ 'Wohnsitz, -statt, Wohnung'
ala- * (wA)((wV)S)/ 'Hausrat'

bū-man * st.M. ((wV)S)(wS)/ 'Bauer'

gi-bū * st.N. p(wV)S/ 'Anbau [Feld] ??' (4)

gi-būwi +* st.N. p((wV)S)Sja/ 'Wohnung, Ansiedlung'

erd-būwo + sw.M. ((wS)+(wV))San/ 'Erdbewohner'
himil- / 'Himmelsbewohner'

in- * [p(wV)]San/ 'Einwohner'

lant- * ((wS)+(wV))San/ 'Ansiedler'

būwa sw.F. (wV)Sôn/ 'Bebauerin, Pflegerin [des Feldes]'

būwant ? * st.M. ((wV)Vpart1)S/ '(incolatus) Bewohner ?' (5)

lant- * (wS)((wV)Vpart1)S/
 ((wS)+((wV)Vpart1))S/ 'Landbewohner'

1.3.1 -

lant-bûwanti * Adj. ((wS)+((wV)Vpart1))A/ subst.: 'Landbewohner, Siedler'

2.2.1 bûw-âri (*) st.M.

(wV) sS/ 'Bewohner, Siedler; Bauer'

ana- *

[p(wV)] sS

p((wV) sS)/ 'Bewohner, Ein-'

feld- *

(wS) ((wV) sS)/ 'Bewohner des flachen Landes'

gi- *

[p(wV)] sS

p((wV) sS)/ '(Mit)bürger' (6)

lant- **

(wS) ((wV) sS)/ 'Landbewohner'

gi-bûw-id (*) st.M.N.?

[p(wV)] sS

p[(wV) sS]/ 'Wohnung'

gi-bûw-idi * st.N.

[p(wV)] sS

p[(wV) sS]/ 'Wohnsitz, Niederlassung'

gi-bûw-ida (+*) st.F.

[p(wV)] sS

p[(wV) sS]/ 'Wohnung, Aufenthaltsort; Gerätschaft'

gi-bûw-idî ? * st.F.

[p(wV)] sS

p[(wV) sS]/ 'das Wohnen, Aufenthalt'

bûw-iling * st.M.

(wV) sS/ 'Siedler, Bauer'

in- *

[p(wV)] sS

p((wV) sS)/ 'Einheimischer'

bû-r ? * st.M.

<p>((wV) sS) S/ 'Bauer'

gi- (*)

p((wV) sS) S/

'Hausgenosse, Mitbewohner; Stammesmitglied; Nachbar; (Mit)bürger; Bauer'. eigane gibûra 'Dienstleute'

miti- *

p(p((wV) sS) S)/ 'Mitbürger, Stammesmitglied'

nâh- *

/ 'Nachbar'

wîn- **

(wS) (<p>((wV) sS) S)/ 'Winzer'

bû-r (*) st.N./M.

(wV) sS/ 'Wohnung, Haus; Vorratshaus' (7)

beta- * st.N.

((wV) S) ((wV) sS)/ 'Bethaus, Tempel, (Grab)kapelle' (8)

gi- st.N./M.

p((wV) sS)/ 'Wohnung' (9)

beta-bû-ra * st.sw.F.

((wV) S) [(wV) sS]/ 'Bethaus, (Grab)kapelle'

gi-bû-ro (*) sw.M.

p((wV) sS) San/ 'Stammesmitglied; Nachbar; (Mit)bürger; Bauer'

in- *

p(p((wV) sS) San)/ 'Hausdiener, -knecht'

nâh- *

/ 'Nachbar'

gi-bû-r-ida (+*) st.F.

(p((wV) sS) S) sS/ 'besiedeltes Gebiet, Provinz'

nâh- ? *

(p(p((wV) sS) S) sS)/ 'Nachbarschaft' (10)

in- *

[p((wV) sS) S] sS/ 'das Bewohnen'

bû-r-în * st.N.

((wV) sS) sS/ 'Hütte'

bû-r-ing * st.M.

(<p>((wV) sS) sS

((wV) sS) sS/ 'Siedler, Bauer'

bûw-unga * st.F.

(wV) sS/ 'Wohnung'

2.3.1 bû-haft * Adj.

((wV) S) sA

(wV) sA/ 'bewohnbar; bewohnt'

un- *

p(((wV) S) sA)

p((wV) sA)/ 'unbewohnbar, unwirtlich'

bû-hafti Adj.

((wV) S) sA

(wV) sA/ 'bewohnbar, bewohnt'

un-

p(((wV) S) sA)

p((wV) sA)/ 'unbewohnbar'

-	un-bûwant-lîh * Adj.	p[((wV)Vpart1)sA]/	'unbewohnbar'

-	gi-bû-r-isc * Adj.	(p((wV)sS)S)sA (p((wV)sS)San)sA/	'bäurisch'

-	gi-bû-r-lîh (*) Adj.	(p((wV)sS)S)sA (p((wV)sS)San)sA/	'nachbarlich, umgebend; bürgerlich, die Bürger betreffend'

-	gi-bû-r-scaf-lîh * Adj.	[(p((wV)sS)S)sS]sA [(p((wV)sS)San)sS]sA/	'Bürger-, bürgerlich'

(1) KARG-GASTERSTÄDT, PBB 65 (1942) 202ff.; SEEBOLD, 124ff.; Wort und Begriff 'Bauer', Göttingen 1975.

(2) Zum Problem der Trennung red.V. / sw.V. vgl. AWB I, 1573ff.

(3) Möglicherweise ist auch ein sw.V. anzusetzen.

(4) AWB I, 1476.

(5) Vgl. GLASER, 232f.

(6) AWB I, 1577.

(7) KARG-GASTERSTÄDT, in: Altdeutsches Wort und Wortkunstwerk, S.134ff.

(8) MASSER, Bezeichnungen, 100ff.

(9) AWB I, 1520f.

(10) AWB I, 1520, verweist auf ein **-gibûrði**; STARCK/WELLS, 430, setzen ein st.F. **nâh-giburida** 'Nachbarschaft' an.